

Jahres bericht

2021



CASPO^{e.V.}

einfach leben.

VORWORT

Als ich mich endlich an den Jahresbericht 2021 setzte, hätte ich fast schon gedacht, man könnte den Jahresbericht von 2020 einfach kopieren ... Bei genauerer Betrachtung wird im Rückblick aber klar, dass doch SOGAR in diesem Jahr einiges passiert ist, worüber es sich zu berichten lohnt.

Dennoch – Corona hatte uns immer noch fest im Griff und vieles, was Caspo sonst ausgemacht hat, war auch in 2021 nicht möglich. Beinahe waren wir in so etwas wie eine „Coronadepression“ geraten. Man mochte nichts planen, weil man nicht wusste, ob sich die Regeln nicht in wenigen Wochen wieder verändert hätten und zu viele Leute erkrankt oder zumindest zu ängstlich wären, um an Veranstaltungen teilzunehmen. Also fielen unsere regelmäßigen Veranstaltungen weiterhin weitestgehend aus.

Wenn 2020 schon das „Corona-Jahr“ war, dann war es das 2021 erst recht. In diesem Jahr hatten wir noch längere Lockdown-Zeiten als im Vorjahr. Fanden wir die zwölf über das Jahr verteilten Wochen in 2020 schon viel, waren die vier Monate Schließzeit, in denen wir nur den Buchladen und für einige „Click and Meet“-Kund*innen den Rest des Ladens öffnen konnten, wirklich eine lange Zeit. Mittlerweile waren wir zwar schon „lockdownerprobt“, aber inzwischen mussten wir uns wirklich Gedanken über den Umsatz im Sozialen Kaufhaus machen. Wie lange kann der Verein das finanziell mittragen? Wo gibt es weitere Unterstützung? Mieten und etliche regelmäßige Kosten mussten ja weiterhin bezahlt werden.

Schon im letzten Jahr waren wir erstaunt über unsere positive Jahresbilanz – und in 2021 ging es uns erneut so. Wir sind so dankbar, dass uns unsere Kund*innen die Treue gehalten haben, vom Schaufensterverkauf und vom „Click and Meet“ Gebrauch machten und in den Monaten, in denen wir öffnen konnten, einkauften was das Zeug hielt!

Herausfordernd war auch in diesem Jahr die Frage, wie wir dem „Gemeinschaftsgedanken“ unseres Vereines nachkommen konnten, wo doch so vieles nicht oder nur eingeschränkt möglich war? Wie sollten wir den Menschen im Ort begegnen, unseren Mitarbeitenden oder auch den Senior*innen, die normalerweise zum Brutzelklub kommen?

Wie gut, dass wir trotz allem als Team so gut funktionierten, dass manches neu gedacht, ausprobiert und einfach gemacht werden konnte.

Auch für unsere Integrationsberatungsstelle war und ist Corona eine große Herausforderung. Der Lockdown bedeutete für viele unserer Klientinnen und Klienten einen erheblichen Rückschritt in ihren Integrationsbemühungen. Deutschkurse und Kontakte zu Deutschen fielen weg. Viele, die bereits eine Arbeit hatten, wurden erneut arbeitslos. Kinder waren und sind im Distanzlernen vollkommen überfordert, zumal sich häufig mehrere Geschwister unterschiedlicher Jahrgänge ein Zimmer zum Lernen teilen müssen und von den Eltern vor allem wegen der Sprachschwie-

rigkeiten kaum Hilfe zu erwarten war. Die bürokratischen Hürden haben sich im Vergleich zum Vorjahr leider nicht verbessert, sondern eher verfestigt. Vieles ist nur noch schriftlich bzw. online zu erledigen, was für viele ausländische Mitmenschen eine große Hürde darstellt. Die Kolleginnen hatten alle Hände voll zu tun und mussten an vielen Stellen unterstützend eingreifen. Erschwerend kam für sie noch die unsichere Lage hinsichtlich der Zukunft der Beratungsstelle hinzu, da erhebliche Kürzungen für die Migrationsberatung im Raum standen. Glücklicherweise konnten diese dann doch noch abgewendet werden.

Alles in allem haben wir die Herausforderungen sehr gut gemeistert. Wir haben sozusagen das Beste daraus gemacht und blicken nun hoffnungsvoll auf 2022. Corona wird uns zwar weiterhin begleiten, aber wir sind überzeugt, dass nach und nach immer mehr Normalität Einzug halten wird.

Wir sind dankbar für alle Unterstützung und Ermutigung, die wir in 2021 erfahren durften. Ganz besonders möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeitenden bedanken, egal ob ehrenamtlich oder hauptamtlich tätig. Ihr habt die Arbeit von Caspo e.V. gerade in diesem besonderen Jahr entscheidend mitgeprägt und getragen. Vielen herzlichen Dank! Dankeschön auch an alle Förderer und Freunde unserer Arbeit, die uns mit Rat und Tat und auch mit finanzieller Unterstützung geholfen haben.

Ganz viele großartige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen Caspo zu dem, was es heute ist. Nach wie vor ist es unser wichtigstes Anliegen, unser Leben „sinnvoll zu leben“, für die Menschen in unserer Nähe da zu sein, Verantwortung vor Ort zu übernehmen und das Leben um uns herum ein wenig schöner, bunter und liebenswerter zu machen. Gerade in Zeiten von Corona-Beschränkungen und -einschränkungen ist genau das besonders wichtig.

Mit unserem Jahresbericht möchten wir nun wieder einmal einen kleinen Einblick in die alltägliche Arbeit des letzten Jahres geben und die Dinge mit Euch teilen, die uns bewegen. So ein Rückblick überrascht manches Mal. Was – das ist alles ist in diesem zweiten Corona-Jahr gewesen?! Eigentlich hatte man zunächst das Gefühl, die „Coronadepression“ hätte uns so fest im Griff gehabt, dass es gar nichts zum Schreiben gäbe. Und dann haben so viele Menschen dazu beigetragen, dass alles so gut geklappt hat ... Vielen Dank allen, die sich mit ihren Begabungen, ihren Fähigkeiten, ihrer Zeit und ihren Ideen mit eingebracht haben.

Nun laden wir zu einem kleinen Rundgang durch Caspo e.V. und das Jahr 2021 ein. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!



KATJA JELINEK – GESCHÄFTSFÜHRUNG UND PROJEKTKOORDINATION CASPO E.V.

MITARBEITENDEN

Damit der ganze Ablauf und die Arbeit im Sozialen Kaufhaus, in der Beratungsstelle Grata, den ganzen kleineren Projekten und im Verein vernünftig erledigt werden können, brauchen wir in allen möglichen Bereichen viele helfende Hände. Im Lager, im Verkauf, beim Sortieren, an der Kasse, bei den Büchern, beim Putzen, beim Transport, im Büro, in der Organisation und Verwaltung, beim Beraten und beim Übersetzen, beim Vorlesen, beim Mittagstisch, beim

Basteln – überall gibt es jede Menge zu tun. Im vergangenen Jahr arbeiteten insgesamt etwa 60 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen und fünf mit festen Arbeitsverträgen bei Caspo e.V. im Laden, in der Beratung, in der Verwaltung, in der Ladenorganisation und in den verschiedenen Bereichen „drumherum“. Schön, dass so viele Menschen so gerne bei uns arbeiten!

Regelmäßige Ladenschichten

Alex, Alward, Angelika, Anita, Anja F., Anja G., Anja W., Annigret, Antje W., Barbara 3, Birgit B., Carla, Carmen L., Carmen W., Christa, Christiane, Christina, Dagmar B., Dagmar Sch., Elfriede, Günther, Günter, Hacıre, Hanne, Heide Lore, Hildegard, Inge 1, Inge 2, Ingrid 1, Ingrid 2, Ingrid Z., Jens, Jinda, Jochen, Karin, Katja, Katja 2, Kissy, Laura, Leila, Margot, Marianne, Melanie B., Nalin, Sabine H-B, Sabine K., Stefan, Thordis, Tina, Ulla, Zahra

Den Dienstplan zu gestalten, ist gar nicht immer so leicht. Manch einer ist nur alle 14 Tage mit dabei, ein anderer kommt nur für zwei Stunden, dafür aber zweimal die Woche, wieder jemand anders wechselt wochenweise die Vor- und die Nachmittage ab und dann müssen natürlich auch die Urlaube von so vielen fleißigen Helfern und Helferinnen berücksichtigt werden. Um richtig gut arbeiten zu können, wäre unsere „Traumbesetzung“ in jeder Schicht vier



ULLA - UNSERE TREUE EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN SEIT ÜBER 10 JAHREN

Personen im Laden und/oder Lager. Grundsätzlich können wir deshalb eigentlich immer helfende Hände gebrauchen und wir haben uns über jeden Einzelnen gefreut, der im letzten Jahr mit dabei war.

Springer/ Unterstützer

Antje M., Elke, Fatosh, Gamil, Kathrin, Maritha, Romy, Sherina, Ulrike

Manch einer kann sich nicht auf einen Wochentag festlegen, möchte aber trotzdem helfen. Hier gab es auch im letzten Jahr einige Mitarbeiterinnen, die das feste Team auf diese Weise unterstützten und sich teilweise auch um ganz spezielle Bereiche wie das Spielzeuglager, den Schuhkeller, die Ebayverkäufe oder die Schaufenstergestaltung kümmert

Putzen

Behia und Anja

Neben allen anderen wichtigen Aufgaben rund ums Soziale Kaufhaus sorgt Anja auch dafür, dass alle Toiletten tiptop, die Müll-eimer geleert und die Fußböden gewischt sind. Zusätzlich erhält sie Unterstützung von Behia, die zwar nur ganz wenig deutsch spricht, aber sehr gerne ein- bis zweimal in der Woche vorbei kommt, um die Fußböden nicht nur im Verkaufsbereich, sondern auch in den Lagern zu saugen und zu wischen.

Fahrdienste

FriWi, Katja 2, Norbert, Siegfried

Bei uns müssen in der Regel keine Menschen von A nach B gefahren werden – das versteht man ja landläufig unter „Fahrdienst“ – sondern eher Sachen. FriWi und Katja belieferten ganz regelmäßig den Tagestreff für Wohnungslose am Nordbahnhof. Hier brachten wir vor allem Männerkleidung, aber auch Decken und Schlafsäcke hin. Vor allem im Haushaltsbereich bekommen wir sehr häufig Sachen, die auch bei uns nicht mehr zu verkaufen sind. Unsere Teams sortieren die Sachen sehr gründlich. Angeschlagenes, Unvollständiges oder Kaputtes brachten Siegfried und Norbert im wöchentlichen Wechsel zur Müllkippe. Wir freuen uns immer, wenn alles Überflüssige aus unseren Kellern verschwindet, das schafft regelmäßig Luft und Platz für Neues. Wir sind deshalb für diese „Hintergrunddienste“ ganz besonders dankbar.

fried und Norbert im wöchentlichen Wechsel zur Müllkippe. Wir freuen uns immer, wenn alles Überflüssige aus unseren Kellern verschwindet, das schafft regelmäßig Luft und Platz für Neues. Wir sind deshalb für diese „Hintergrunddienste“ ganz besonders dankbar.

Hausmeisterliches und Technisches

Alex, Ali, Günther und Siegfried

In unserem überwiegenden „Mädchenladen“ freuen wir uns sehr über Unterstützung im hausmeisterlichen Bereich. Günther, der seine regelmäßige „Schicht“ im Buch-/Kassenbereich versieht, war immer zur Stelle, wenn ein Regal aufgebaut, etwas gesägt, gebohrt oder angeschraubt werden musste, Siegfried ist sozusagen unser „Haus- und Hof-Elektriker“ und war immer zur Stelle, wenn das Licht mal nicht ging. Alex kann man zur Zeit und zur Unzeit anrufen, wenn mal das Klo verstopft ist oder die Spülung plötzlich nicht mehr geht. Und Ali – Ali ist wirklich „der Mann für alle Fälle“. Es ist nur eine klitzekleine Übertreibung, wenn man behauptet, Ali könne alles reparieren. Zumindest findet er für fast jedes Problem eine schnelle Lösung und setzt diese auch ruckzuck um.

Was wären wir bloß ohne Euch?!



ZIBA, ALI UND KARAM

IT-Support

Christoph

Wir haben ja gelernt, dass bei Computerschwierigkeiten das Problem meistens dreißig Zentimeter vor dem Bildschirm zu suchen ist, aber trotz dieses Wissens konnten wir einige Schwierigkeiten mit unseren technischen Geräten nicht selbständig lösen. Da waren wir jedes Mal froh, wenn wir uns vertrauensvoll an Christoph wenden konnten. Er ist auch derjenige, der dafür sorgt, dass unsere Telefone funktionieren und es mit den Diensthandys der Beraterinnen immer wie am Schnürchen klappt. Da Christoph aber beruflich und auch in etlichen anderen Ehrenämtern sehr eingespannt ist, suchen wir an dieser Stelle ganz dringend weitere ehrenamtliche Unterstützung.

Shuuz-Projekt

Anja, Christoph, Friwi, Katja 2

Es ist unglaublich, wie viele Schuhe bei uns abgegeben werden. Nicht alle lassen sich noch gut weiterverkaufen. Schuhe mit kleinen Defekten oder Schuhe, die aus der Mode gekommen sind, schickten wir seit vielen Jahren ans Shuuz-Projekt. Anja und Christoph holten die Schuhe regelmäßig bei uns ab, packten sie in riesige Kartons und sorgten für den Weitertransport. Zum Glück durften wir die Schuhe bei FriWi und Katja zwischenlagern. Die Schuhe wurden im Shuuz-Projekt teilweise wieder aufgearbeitet und weiter verwendet. Wir erhielten für die Weitergabe ein wenig Geld, das wir auch im vergangenen Jahr in unseren Sozialfond investieren konnten. Leider haben sich die Bedingungen bei Shuuz so verändert, dass wir ab 2022 dort keine Schuhe mehr abgeben werden.

Übersetzungsarbeiten

Atto, Nashwan, Nariman, Leila

Da die Klienten unserer Beratungsstelle inzwischen überwiegend Deutsch sprechen, sind Dolmetschertätigkeiten weitestgehend in den Hintergrund getreten. Dennoch standen uns bei Bedarf und zur Unterstützung in Beratungsgesprächen quasi auf Abruf Atto sowie seine Kinder Nashwan und Nariman immer zur Verfügung. Zunehmend begleitete auch Leila etliche Frauen in die Beratung, um für sie die Beratungsinhalte zu übersetzen. Ansonsten fanden die Übersetzungen neben dem direkten Beratungskontext auch am Telefon statt.

Papiergeflüster

Elke, Jochen, Katja, Klaus

Normalerweise stehen für das Papiergeflüster insgesamt vier Vorleser*innen zur Verfügung. Elke kümmert sich um das Anmeldeprocedere und die Kontakte zur Presse, Katja übernimmt den Rest der Werbung und die Koordination der Veranstaltung. Wegen Corona befinden wir uns immer noch in einer „Papiergeflüsterpause“ und hoffen, dass wir unsere vielen guten Ideen bald umsetzen können.



INGRID FINDET IMMER MAL
WIEDER SCHÄTZE IM KELLER

GANZ VIELE
GroßArtige
MITARBEITER*INNEN
MACHEN CASPO
ZU DEM, WAS ES
HEUTE IST.

– Katja Jelinek

Mittagstisch

Doris, Elke, Katja, Anita

Zwar war auch der „Brutzelklub“ lange Zeit vom Lockdown betroffen, dafür freuten sich aber alle umso mehr, dass wir uns ab September wieder in „unserer“ Begegnungsstätte in Altwarmbüchen treffen konnten. Normalerweise ist Doris für die Einkäufe zuständig und sie kalkuliert auch vorher, welche Mengen an Lebensmitteln wir brauchen. Doris und Anita wirbeln freitags dann zumeist in der Küche, Elke kümmert sich nicht nur um die Anmeldungen und die Finanzen, sondern auch um die Deko, und Katja um das restliche „Drumherum“.

Vereinsarbeit

Andreas, Anja, Antje, Christoph, Garrett, Katja, Merlind, Nico

Über die Ladenbelange und die Arbeit der Beratungsstelle sowie sonstige Projekte hinaus wurde die gesamte organisatorische Vereinsarbeit ebenfalls ehrenamtlich von unseren Vereinsmitgliedern getragen und weiterentwickelt. 2021 trafen wir uns überwiegend online und versuchten auf diese Weise, die Geschicke des Vereins gut zu leiten und zu begleiten.



„ICH HATTE NOCH NIE EINEN SO SCHÖNEN ARBEITSPLATZ“ – ANJA

Hauptamtlich Mitarbeitende

Neben den von vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden getragenen Projekten gibt es einige Aufgaben, die mittlerweile aus unterschiedlichen Gründen durch vom Verein angestellte Mitarbeitende übernommen werden.

Integrationsberatungsstelle Grata

Christina, Hans-Christoph, Claudia, Şenay und Katja

Christina, studierte Sozialwissenschaftlerin, setzte ihre Arbeit in unserer Integrationsberatungsstelle Grata mit einer dreiviertel Stelle als Sozialarbeiterin weiter fort. Im Juni ging sie dann allerdings in den Mutterschutz mit anschließender Elternzeit. Vertreten wird sie von Şeney Cetin, ebenfalls Sozialwissenschaftlerin. Claudia, Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, bekleidete ebenfalls eine dreiviertel Stelle bei Grata. Vor allem in den administrativen Dingen, Dienst- und Fallbesprechungen sowie im niedrigschwelligen Kontaktbereich wurden die beiden mit einer viertel Stelle von Katja unterstützt. Die Beratungsstelle wurde wie bereits in den Jahren zuvor zu 90 % im Rahmen einer Projektfinanzierung durch das Land Niedersachsen bezahlt. Jährlich müssen hier neue Anträge gestellt und 10 % aus Eigenmitteln (Spenden bzw. Erlösen aus dem Sozialen Kaufhaus) finanziert werden.

Geschäftsführende Tätigkeiten, Projektleitung und Organisation

Anja G. + Anja W., Katja

Je größer der Laden und alle damit verbundenen Vereinsaktivitäten geworden sind, desto größer wurden auch der bürokratische Aufwand und die Organisation, die für einen reibungslosen und vor allem auch ordnungsgemäßen Ablauf sorgen. Hierum kümmerten sich in 2021 Katja, Anja W. und Anja G. Im Rahmen eines Midijobs mit einem Stundenkontingent von acht Wochenstunden übernahm Anja G. überwiegend das Controlling und Abrechnungswesen des Ladens und die stellvertretende Leitung des Sozialen Kaufhauses. Katja erledigte mit einer viertel Stelle die geschäftsführenden Tätigkeiten des Vereins, Projektkoordinationen sowie die Leitung des Sozialen Kaufhauses. Die konkreten Aufgaben könnte man am ehesten mit „Mädchen für alles“ im gesamten organisatorischen Bereich des Vereins, des Ladens und in

allen anderen Vereinprojekten bezeichnen. Das reichte vom Erstellen und täglichen Aktualisieren der Dienstpläne über das Vorbereiten der Vorstandssitzungen und Dienstbesprechungen bis hin zu konzeptionellen oder organisatorischen Überlegungen. Dazu gehörten Verwaltungsarbeiten, Schreiben von Jahresberichten und Statistik, Öffentlichkeitsarbeit. Das beinhaltete aber auch das Ansprechbarsein für Kooperationspartner*innen, Mitarbeiter*innen, Kund*innen oder Kommissionär*innen und Acht geben auf so viele andere Kleinigkeiten. Besonders glücklich sind wir über Anja W., die wir zum Januar 2021 anstellen konnten. Wir haben sie bereits im letzten Jahresbericht vorgestellt und es ist uns eine große Freude, dass wir sie zur Unterstützung der ganzen vielen kleinen und großen Dinge, die so im Ladenalltag passieren, haben.



ŞENAY IN IHREM GRATA-BÜRO.

DIE SOZIALE BOUTIQUE

2.HeimArt

2.HeimArt – was ist das eigentlich?

Viele verfolgen unsere Arbeit schon länger und wissen, dass es sich bei 2. HeimArt eigentlich um ein ganz klassisches, wenn auch kleines, Soziales Kaufhaus handelt, das nach folgendem Prinzip funktioniert:

Die meisten Menschen haben zu viele Klamotten im Schrank, die zwar nicht mehr angezogen werden, aber dennoch viel zu schade zum Wegwerfen sind. Manch einer zieht in eine kleinere Wohnung und muss sich wohl oder übel von einigem trennen. In anderen Fällen wird das Haus eines Verwandten aufgelöst und man weiß nicht, wohin mit dem ganzen Kram.

Die gespendeten Sachen verkaufen wir an jedermann und jederfrau zu günstigen Preisen weiter. Hierbei muss man bei uns keinen ALG-2 oder Renten-Bescheid vorzeigen, man muss weder „sozial schwach“ noch Flüchtling sein, um bei uns einzukaufen. Gerne kann jeder in den Kreislauf von Geben und Nehmen mit einsteigen. Man unterstützt so den Gedanken der Nachhaltigkeit, 2.hand zu kaufen und sich einmal mehr zu überlegen, was man eigentlich wirklich braucht.

Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder unglaublich viele Sachspenden erhalten, worüber wir uns sehr gefreut haben. Inzwischen nehmen wir nur noch montags Sachspenden an. So haben wir die ganze

Woche Zeit, alles wegzusortieren und die Lager wieder für den jeweils kommenden Montag fit zu machen. Dieses Procedere entlastet die Mitarbeitenden sehr und wir haben insgesamt mehr Zeit, die Sachen ordentlich für den Verkauf aufzubereiten, statt im Lager quasi „gegen Windmühlen“ zu kämpfen.

Neben den gebrauchten Dingen verkaufen wir auch im letzten Jahr Kunsthandwerk und Selbstgemachtes. Hierbei gaben uns unterschiedliche Leute ihre selbstgenähten Sachen, die handgesiedeten Seifen, Gefilztes, Gehäkeltes, Gestricktes, Geklebtes.

Wir verkauften diese Dinge für die Kunsthandwerker*innen und erhielten, je nach Umsatz, eine kleine Provision, die wiederum in den Erlös des Sozialen Kaufhauses floss. Manch ein Kunsthandwerker spendete uns auch seine handgefertigten Sachen, so dass wir den vollen Erlös behalten konnten.

Zusätzlich boten wir im letzten Jahr auch wieder ein kleines Sortiment an Fairtrade-Artikeln wie Kaffee, Tee, Schokolade und Wein an, das immer mal wieder ein bisschen variierte und gerne in Anspruch genommen wurde. Mittlerweile hat sich das Angebot so weit herumgesprochen, dass auch Menschen aus den umliegenden Ortschaften und nicht nur aus Isernhagen kommen, um bei uns einzukaufen.



Wir nehmen sehr gerne gut erhaltene Sachspenden:

*Kinder-/ Erwachsenenkleidung
Schuhe, Mützen, Hüte, Schals
Spiele, Spielzeug, Puzzle
Haushaltskram, Deko
Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche
Töpfe, Pfannen, Geschirr
... und vieles mehr*



ANEKDOTEN UND ERLEBNISSE AUS DEM LADEN

Besuch von Milo

– Katja Jelinek

Heute hatten wir Besuch von Milo (ich hoffe, ich habe mir den Namen richtig gemerkt und ich hoffe, ich hab ihn nicht verwechselt). Milo stand plötzlich vor unserer Ladentür, just in dem Moment, als unsere Kollegin Anja unsere Kollegin Hacire aus der Türe lassen wollte ... Gleichzeitig klingelte auch noch das Telefon und Kollegin Anja schloss zunächst die Tür und erzählte der Anruferin, dass bei uns gerade eine Katze vor der Tür stünde ... der Person am anderen Ende war ganz klar, dass sie diesen Kater gleichfalls kannte – in der Sparkasse müsse man abends immer zusehen, dass man ihn nicht einschließe ... Nachdem Milo brav auf der Kommode vor unserem Eingang gewartet hatte (es ist schließlich Lockdown!), entschieden wir, ihn doch mal reinzulassen ... (obwohl er auch keinen Mundschutz dabei hatte – naja, man wird wohl mal ne Ausnahme machen dürfen ...)

Zielstrebig erkundete Milo den gesamten Laden und guckte in jede Ecke (auch hinter der Kasse sah er nach, ob alles in Ordnung sei ...). Bei seinem Erkundungsgang war er nicht nur gründlich, sondern auch recht schnell, so schnell, dass man leider kaum ein scharfes Bild erwischen konnte (oh – er hat auch gar nicht unsere Fotoerlaubnis unterschrieben – ich hoffe, das Veröffentlichen seiner Bilder ist trotzdem ok). Schließlich gab er sich Mühe, der Kollegin beim Wischen des Ladens behilflich zu sein – nun ja – er versuchte, nicht im Wege rum zu stehen ... zum Abschluss der kurzen Stippvisite fand er es noch lustig, eine Runde Verstecken zu spielen. Auf die Frage, ob er noch zu mir in den Klamottenladen wolle, verneinte er und zog weiter seines Weges durch Altwarmbüchen.



ICH FINDE DAS
KONZEPT SUPER
UND KANN EINEN
Sinnvollen
BEITRAG GEGEN
UNSERE WEGWERF-
GESELLSCHAFT
LEISTEN.

– Christa Klie

Die rote Jacke

– Tina Busch

Ich hatte im Laden nach einer roten Jacke geschaut und auch eine gefunden. Eine Kollegin fand diese Jacke ebenfalls super schön. Wir hatten beide diese rote Jacke anprobiert und standen nun da – na wer nimmt sie denn jetzt? Meine Kollegin wollte sie einfach auch so gerne haben und für uns beide war die Jacke total schön und passend. Nun ja, wir standen da und lachten. Ich hatte dann entschieden, dass die Kollegin die Jacke bekommen soll und sie ist total zufrieden damit. Ich habe jetzt eine andere rote Jacke – auch schön.

Eine nette Begebenheit im Lockdown

– Anja Winkelmann

Während des Lockdowns und unseres Schaufensterverkaufs im Winter 2021: Ein netter Herr hat hier im Geschäft angerufen: Er habe einen Schlitten im Keller, ob wir den abholen möchten. Ich hab gedacht: Bei dem Wetter im Keller lassen geht nicht – da freut sich doch bestimmt noch ein Kind ... und wir uns auch, wenn wir noch einen verkaufen können. Ich hab mich also für den nächsten Tag nach Feierabend mit dem Herrn verabredet zum Abholen. Eine halbe Stunde später ist eine Stammkundin vor der Tür und zeigt mir ein Foto von einem Schlitten ... ob wir so etwas haben. Sie kommt also übermorgen und kann ihn kaufen.

Ein bewegendes Erlebnis

– Thordis Kurzweg

Vor einem Jahr kamen an einem Montag zwei ältere Kundinnen. Es waren Schwestern höheren Semesters. Die eine half der anderen beim Zurechtfinden in unserem Laden. Ich bot meine Hilfe an. Die eine Dame erzählte mir dann, dass die andere ihre Schwester aus dem Aartal sei. Sie wurde nachts vom Nachbarn geweckt, sonst hätte sie die Flutkatastrophe wahrscheinlich nicht überlebt. Sie hatte nur ihr Nachthemd an. Vorher hatten beide oft miteinander telefoniert und sie hatten schon die Hoffnung aufgegeben, sich je wieder zu sehen – wegen des hohen Alters und wegen der beschwerlichen Reise. Und nun diese Situation. Die eine Schwester wurde Dauergast bei der anderen, bis die beiden Söhne ihr Heim wieder lebenswert gemacht hatten. Ich war erschüttert. Es gibt den Spruch: „Wenn Unheil einen Namen bekommt ...“ Da kann man über alle Medien informiert sein, aber wenn man jemanden persönlich kennenlernt, ist alles noch einmal ganz anders.



„NICHT UMSONST ARBEITE
ICH GERNE IN 'UNSEREM'
SOZIALEN KAUFHAUS.“
– THORDIS

„ARMUTSRISIKO WEIBLICH?“

Faktencheck in Isernhagen

– Katja Jelinek

Anlässlich eines Impulsreferates beim Frauennetzwerk Isernhagen habe ich einige Gedanken zum Thema zusammengestellt, die es durchaus wert sind, hier veröffentlicht zu werden. Ob man bei meinem Beitrag von „Faktencheck“ sprechen kann, weiß ich nicht, denn die Sachen, die ich hier erzählen und weitergeben kann, sind eigentlich „nur“ Erlebnisse aus dem ganz normalen Alltag unseres Sozialen Kaufhauses 2.HeimArt. Da es sich aber nicht nur um Einzelerlebnisse handelt, sondern diese Ereignisse häufiger auftauchen und für viele unserer Kundinnen stehen, kann man vielleicht schon von so etwas wie „erlebten Fakten“ sprechen.

In unserem täglichen Erleben spielen vor allem die Gruppe der „armen Rentnerinnen“ und die Gruppe der „armen Ausländerinnen“ eine Rolle. Ich möchte mich allerdings hier auf die Rentnerinnen beschränken, da auch der Großteil unserer Ehrenamtlichen in diese Gruppe gehört. Zur Vorbereitung auf oben genannte Veranstaltung habe ich unsere ehrenamtlichen Kolleginnen gefragt, ob sie Erfahrungen mit weiblicher Armut, speziell Altersarmut, gemacht haben. Dazu schilderte eine Kollegin folgendes:

Ob mein Erlebnis mit Altersarmut in Deinem Sinne passt, weiß ich nicht.

*Ich werde es Dir trotzdem schildern:
Am 14.11.21 konnte sich eine hochgewachsene, ältere Frau mit Rollator nicht entscheiden, ob sie Jacke oder Mantel (jeweils 10 Euro) nehmen sollte. Ich durfte sie beraten. Sie nahm den Mantel und sagte dann, dass man sich doch auch mal eine Freude machen sollte und schließlich habe sie ja bald Geburtstag. Ich fragte sie nach dem Datum: Montag, den 21. November. Ich bat sie, doch dann noch einmal in den Laden zu kommen, denn ich hatte herausgehört, dass niemand ihr eine Kerze anzünden oder eine Blume hinstellen würde ...*

So kam sie tatsächlich – schon recht früh – und ich konnte ihr mit einem kleinen Blumentopf gratulieren. Ihre Freude war groß. Eine andere Kundin, die das mitbekam meinte dann, dass diese Frau davon den ganzen Tag zehren würde.

Wichtigstes Fazit aus diesem kurzen Erlebnis: Altersarmut und Alterseinsamkeit liegen oft sehr nah zusammen. Hierzu passt ein ähnliches Erleben, dass ich häufig im Zusammenhang mit unserem Sozialen Kaufhaus schildere:

Immer nach dem Frühstück des DRK in der Begegnungsstätte schräg gegenüber unseres Ladens macht sich die „Rollatorgang“ auf den Weg zum Stöbern in die 2.HeimArt – eine Seniorin, die inzwischen schon verstorben ist, prägte den Ausdruck: „Wir gehen jetzt in unser Peek und Cloppenburg“. Eine andere Dame aus der Gruppe meinte: „Gut dass es euch gibt, Katja – ohne euch könnte ich mir keine zweite Sommerjacke leisten.“

Wie wichtig ist es, in Gemeinschaft z.B. shoppen zu gehen (gilt sicher wirklich überwiegend für Frauen, denn welche Männer shoppen schon gerne ...) und sich auch mal etwas kaufen zu können, wird an diesem Beispiel deutlich. Diese Gruppe von älteren Damen schafft weder den Weg in die Stadt (also nach Hannover zum „echten“ Peek und Cloppenburg) noch könnte sich jemand, der bereits beim Preis von 10,00 € für eine Jacke zaudert, die dortigen Preise leisten.

Im sozialen Kaufhaus setzen wir übrigens bewusst auf niedrige Preise (niedriger als in anderen Sozialen Kaufhäusern), damit sich jeder das Einkaufen leisten kann, auch ohne einen Ausweis (Rentenausweis, HARTZ 4, Grundsicherung...) vorzeigen zu müssen, da wir das als diskriminierend empfinden und auch die Erfahrung gemacht haben, dass sich viele scheuen, derartige Ausweise zu benutzen ...

Ähnliche Erfahrungen gibt es im Hinblick auf kulturelle Ereignisse. Viele unserer älteren Kundinnen haben ein großes Interesse an kulturellen Veranstaltungen. Gerne nehmen

sie musikalische Veranstaltungen in der Kirche oder auch unsere Vorleseveranstaltungen in Anspruch. Wichtig hierbei ist, dass die Veranstaltungen möglichst kostenfrei und vor allen Dingen einfach zu erreichen sind. Natürlich gibt es viele interessante, teils hochkarätige Veranstaltungen z.B. im Isernhagenhof oder im Kulturcafé Rautenkranz – aber diese kosten nicht nur Eintritt, sondern man kommt sich auch komisch vor, wenn man nichts verzehrt oder wenigstens was trinkt – und: Man bzw. Frau muss dorthin kommen. Die meisten Seniorinnen besitzen, oftmals aus Kostengründen, kein Auto. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu später Stunde unterwegs zu sein, ist oftmals schwierig (schlechte Anbindung – gerade abends) und viele fühlen sich alleine in der Dunkelheit unsicher. Ein Taxi zu bestellen ist für die allermeisten ein undenkbarer Luxus.

Eine ehrenamtliche Kollegin berichtet von einem Ausflug der Meravis ins Sprengel Museum mit etlichen Seniorinnen. Aus irgendwelchen Gründen waren nicht genügend Eintrittskarten im Gruppenticket enthalten, so dass nachgeordert werden musste. Die Gruppenleitung fragte nach, wer denn seinen Rentenausweis oder Grundsicherungsbescheid dabei hätte, da die Gruppe auf diese Weise viel Geld sparen könne ... Obwohl hier mehrere Teilnehmerinnen betroffen waren und die Bescheide auch dabei hatten, outete sich niemand ... Aus falscher Scham werden solche Ermäßigungen oftmals nicht in Anspruch genommen.

Eine Kollegin berichtete allerdings von dem Werbeanruf einer Zeitung. Sie wurde gefragt, warum sie diese nicht abonnieren wolle. Sie reagierte beherzt und meinte, das könne sie sich nach der Scheidung von ihrem Mann (der sehr wohl eine Zeitung abonniert habe) mit ihrer bescheidenen Rente nun wirklich nicht leisten. Die Dame am anderen Ende war beinahe bestürzt und bot ihr schließlich ein vierwöchiges Probeabo an, nicht ohne sie darauf hinzuweisen,

dass sie dieses aber unbedingt wieder kündigen müsse, denn sonst würden ihr doch wieder Kosten entstehen. Unter den Mitarbeiterinnen im Sozialen Kaufhaus hat sich ein Kreis von Zeitungsabonnentinnen gefunden, die ihre Zeitung während ihres Urlaubes immer einer Kollegin ohne Zeitungsabo zukommen lassen.

Ein letztes Beispiel aus diesem Kontext: Eine Kollegin, sie kommt ursprünglich aus Armenien, engagiert sich seit Jahren im Sozialen Kaufhaus. Früher hat sie viel für uns genäht und für Kundinnen Sachen geändert. Sie hat immer die Hälfte für sich behalten und die andere Hälfte an Caspo gegeben. Obwohl sie mehrfach darauf hingewiesen wurde, dass sie das aber mit der zuständigen Kollegin von der Grundsicherungsstelle klären müsse, hat sie das versäumt. Warum auch immer. Fakt ist, dass sie das verdiente Geld überhaupt nicht benutzt hat, um sich zu bereichern, sondern es zur Familie nach Armenien geschickt hat. Letztlich kam heraus, dass sie ihre Einnahmen doch nicht angegeben hatte. Nachträglich musste alles offen gelegt werden und in Raten musste sie das ganze Geld, das in den vergangenen Jahren an ihre Familie in Armenien ging, wieder zurückzahlen. Insgesamt waren das über 2.500 €.

Um jetzt doch mal mit ein paar Fakten zu kommen – und weil schon öfter von Grundsicherung gesprochen wurde:

Sozialhilfe bzw. Grundsicherung bedeutet: „Warmmiete plus Regelsatz“. 2021 betrug der (Eck-)Regelsatz für Alleinstehende 446 € im Monat. Wenn Alleinstehende monatlich 400 € Warmmiete zahlen müssen, lag ihr persönlicher Grundsicherungsbedarf 2021 also bei 846 €. Übrigens wird natürlich auch nur eine bestimmte Mietobergrenze bezahlt (bei vier Personen 700 €, bei drei Personen 517 €, bei zwei Personen 511 € und bei einem Einpersonenhaushalt 411 €).

Vor kurzem gab es in der HAZ eine ganz interessante Übersicht u.a. über die „Kaufkraft“ in der Region Hannover – die liegt in Isernhagen nämlich bei 31.477 € pro Einwohner und Jahr. Gezählt ist hier jeder, vom Säugling bis zum Rentner. Im Schnitt hat jeder also monatlich

2.623 € zur Verfügung und zwar netto – und bereits abzüglich der Miete, NK, Versicherung und Lebenshaltungskosten.

Stellen wir daneben nun unsere Rentnerin mit Grundsicherung (viele beziehen Grundsicherung, weil ihre eigene Rente noch niedriger als die Grundsicherung ist.):

Sie hat 446 € zur Verfügung, davon gehen gleich schon mal ca. 65 € für Strom runter und weitere ca. 40 € für Telefon/Handy/Fernsehen – bleiben also noch 341 € für den ganzen Monat – das sind etwa 80 € pro Woche – für Lebensmittel, Toilettenartikel, einen Kaffee oder ein Eis bei Kramers, ein Buch, ein Geschenk, ein Blümchen – jeden Abend streichelt sie ihre Haushaltsgeräte und bittet, dass sie nicht kaputtgehen, denn eine gebrauchte Waschmaschine gibt's nicht unter 300 €, an eine Spülmaschine ist gar nicht zu denken und auch der Ersatz von einer kaputten Kaffeemaschine, Wasserkocher oder Mixer schlagen ordentlich ins Kontor – es sei denn, es gibt gerade etwas in der 2.HeimArt.

80 € pro Woche – und nun überlegen Sie mal ganz kurz, wieviel Sie bei Ihrem letzten Einkauf bei Rewe bezahlt haben ...

Es lohnt ein ganz kurzer Blick darauf, woran es eigentlich liegt, dass so viele ältere Frauen eine so geringe Rente haben. Wir sprechen hier von Frauen, die zwischen 1935 und 1950 geboren wurden.



Ich zitiere aus humanresourcesmanager.de:

„1958 trat in der Bundesrepublik Deutschland das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau in Kraft. Nun hatte der Mann zumindest nicht mehr in allen Eheangelegenheiten das letzte Wort. Bis dahin verwaltete er das von seiner Frau in die Ehe eingebrachte Vermögen, die daraus erwachsenden Zinsen und das Gehalt, das seine Frau verdiente. Ab 1958 waren Frauen berechtigt, ein eigenes Konto eröffnen und damit über ihr eigenes Geld zu entscheiden. Bis 1958 konnte ein Ehemann auch über das Dienstverhältnis seiner Frau entscheiden – das heißt, es lag bei ihm, ob sie arbeiten durfte und wenn er seine Meinung ändern sollte, konnte er auch jederzeit das Arbeitsverhältnis seiner Frau kündigen. Auch das änderte sich mit dem Gleichberechtigungsgesetz von 1958. Aber: Noch bis 1977 durfte eine Frau in Westdeutschland nur dann berufstätig sein, wenn das „mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar“ war. Aufgaben im Haushalt und in der Kindererziehung waren also klar der Frau zugeordnet. Erst 1977 trat das erste Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts in Kraft. Demzufolge gab es keine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabenteilung in der Ehe mehr. Seitdem wird im Falle einer Scheidung nicht mehr nach Schuld gesucht, sondern es gilt das sogenannte Zerrüttungsprinzip. Das heißt, der Ehepartner, der nach der Scheidung nicht mehr für sich selbst sorgen kann, hat Anspruch auf Unterhalt des Ex-Partners.“

(www.humanresourcesmanager.de/arbeitsrecht/diese-rechte-haben-frauen-in-den-letzten-100-jahren-errungen/)

**„WENN MAN DAS SO HÖRT, SCHEINT
ES DOCH NOCH EINEN GROSSEN
HANDLUNGSBEDARF IM BEREICH DER
GLEICHSTELLUNG ZU GEBEN.“**

– Katja Jelinek



Vor diesem Hintergrund sind die meisten unserer jetzigen Rentnerinnen aufgewachsen und erzogen worden. Für viele war das Credo „Kinder – Küche – Kirche“ wichtiger als eine gute Schulausbildung und ein Beruf. Die meisten verfügen nur über einen Volksschulabschluss und eine „Miniausbildung“. Frauen, die „mehr“ wollten, mussten sich oftmals gegen ihre Eltern durchsetzen, und auf dem Arbeits-/Ausbildungsmarkt Fuß zu fassen war schwer. Für den Ausbildungsberuf des/der MTA (medizinisch technische Assistentin/Assistent) gab es z. B. männliche und weibliche Wartelisten. Letztlich war es für die meisten Frauen das wichtigste Ziel, sich zu verheiraten und für den Ehemann und die Kinder da zu sein.

Eine unserer Mitarbeiterinnen berichtete mir, dass sie gemeinsam mit ihrem Mann eine GmbH gründete, wobei sie für den kompletten administrativen Teil, einschließlich Rechnungsstellung etc. verantwortlich war, während er den praktischen, handwerklichen Part übernahm – eigentlich eine ganz gute Arbeitsteilung. Der Haken war nur, dass für sie rein rechtlich bei dieser Konstellation nur ein 20%iger sogenannter „Hausfrauenanteil“ vorgesehen war. Als es zur Trennung von ihrem Mann kam, hatte sie denn auch nur 1.500 DM für einen Neustart mit zwei

kleinen Kindern zur Verfügung. Über allen Unbill zu berichten, der ihr in ihrer Berufstätigkeit begegnete, würde zu weit führen. Zwei Dinge seien jedoch genannt: 1: In jedem Vorstellungsgespräch wurde sie nach der Betreuung ihrer Kinder gefragt – was dazu führte, dass sie darüber eine falsche Auskunft geben musste, da sie sonst unmöglich ein Beschäftigungsverhältnis gefunden hätte und 2. Bei einer namhaften Akademie für Weiterbildungen hatte sie es geschafft, sich in eine leitende Position hochzuarbeiten. Hier kam es zur Konfrontation, als sich einer der Chefs zu der empörten Aussage „... eine Frau in so einer Abteilung!“ hinreißen ließ. Letztlich verließ sie die Abteilung dann immerhin mit einer Abfindung. Das war in den 90er Jahren ...

Nun gab es vor kurzem im Stern die Stellungnahme eines namhaften Journalisten, Hans-Ulrich Jörges, über Annalena Baerbock zu lesen. Er zweifelt nicht nur an ihrer Kompetenz, was ihm ja durchaus zusteht, nein, er bezweifelt, dass sie ihren Job als Außenministerin machen kann, denn sie sei – und ich zitiere: „...viel unterwegs in allen Ländern und dazu 2 Kinder – um die sich der Mann vermutlich kümmern muss ... aber das ist eine andere Geschichte.“

Equality

GEMEINSCHAFT

BEI CASPO E. V.

Kontaktpunkt 2.HeimArt

Ganz wichtig ist, neben der Möglichkeit, viele tolle Sachen einzukaufen, die Tatsache, dass man bei uns eigentlich jederzeit vorbeischaun kann, auch wenn man gar nichts kaufen, sondern nur mal mit jemandem reden möchte. Das gilt für Kund*innen gleichermaßen wie für Mitarbeitende. Normalerweise sind unsere Pausenzeiten hinlänglich bekannt und man weiß, wann man sehr wahrscheinlich einen Kaffee bekommen kann ...

Nun jedoch befanden wir uns im zweiten Coronajahr. Während wir in 2020 bereits dachten, wir wären „lockdownerprobt“, traf es uns in 2021 noch härter. Im Januar und Februar war unser Soziales Kaufhaus komplett geschlossen, im März durfte der Buchladen wieder öffnen und erst im Mai der Rest des Sozialen Kaufhauses.

Schon während des ersten Lockdowns hatten viele unserer Mitarbeitenden festgestellt, welch einen wichtigen Platz die Kontakte bei 2.HeimArt eingenommen hatten und wie selbstverständlich es war, mal kurz zwischendurch vorbeizuschneien, hallo zu sagen – egal ob mit Kaffee oder ohne, egal ob man gerade Dienst hatte oder nur „auf Besuch“ kam. All das fiel nun schon wieder weg. Aber – Not macht ja bekanntlich erfinderisch und vielleicht sogar ein wenig mutig,

Wie sich die Gemeinschaft in der 2.HeimArt auf den digitalen Bereich verlegte, beschreibt Elke Conrad:

Vom Whatsappen, Chatten und Zoomen

Wir Ehrenamtlichen in der 2. HeimArt sind ja zum größten Teil schon im Rentenalter und digitale Medien sind ja nicht so wirklich unseres... Während der Pandemiezeiten kamen wir da aber richtig in Fahrt. Einige hatten sich ja schon an eine Zoom-Konferenz gewagt, im Adventskalender gab's eine Geschichte per Video und in unserer Whatsapp „Boulevard“-Gruppe, die zum Plaudern eingerichtet ist, wurden in der Zeit der Stille und der Abgeschiedenheit viel mehr Grüße hin- und hergeschickt, aufmunternde Worte und Genesungswünsche für die Erkrankten versandt. Es gab jede Menge lustige, witzige oder besinnliche Bilder, Sprüche und Videos mit entsprechenden Kommentaren. Man übte sich fast täglich im Weiterleiten und schnellerem Tippen oder Diktieren – an manchen Tagen auch darin, die Stummschalt-Funktion zu nutzen (lach). Und weil wir uns nicht sehen konnten, schwappte das Geplauder auch in die Info-Gruppe rüber, die eigentlich ausschließlich für Dienstliches gedacht ist. Als zum Beispiel Absperrungen im Ladeneingang für die Kontrolle der Impfausweise aufgestellt werden mussten, kam gleich der lustige Vorschlag, Limbo zu tanzen,

um den Laden betreten zu können. Auch in dieser Gruppe ging es allgemein aktiver zu, man hielt auch dort Kontakt und spürte den Zusammenhalt. Neben den fast täglichen Neuigkeiten von Katja und Anja gab es Verabredungen zum Aufräumen und Putzen im Laden, wir fanden Zusteller für die Brutzelbriefe, organisierten den Adventskalender, sammelten Geschenkideen für Christinas

Abschied und die feierliche Übergabe, freuten uns über Bilder von Politikern ebenso wie über die Stippvisite von Kater Milo und, und, und ... Kurzum: Die digitalen Medien sind uns nähergekommen und ich glaube sagen zu dürfen:

Wir uns auch!



Katja

Hey ihr alle, ich brauche noch ein paar Zitate von euch für unseren Jahresbericht 2021.

Vielleicht einfach den Satz beenden: Ich arbeite gern in der 2. HeimArt, weil ...

Birgit Hagen

Weil alle an einem Strang ziehen und deshalb gemeinsam Großartiges leisten. Es ist schön ein Rädchen in der großen „Caspo-Maschine“ zu sein. Mein erfreulichstes Erlebnis im Sozialen Kaufhaus war, als zwei Geschwisterpaare (4 + 6 und 4 + 7 Jahre) mit sichtlicher Freude ihr Spielzeug gespendet haben.

Thordis Kurzweg

... weil ich gerne etwas zurückgeben möchte, da ich sehr viel Glück in meinem Leben hatte. Caspo bedeutet für mich Zusammenhalt und reizende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die ich so nie kennengelernt hätte ...

Jochen Zoellner

... weil die netten Menschen dort für mich eine zweite Heimat bedeuten ...

Tina Busch

Weil es total Spaß macht (auch mit den anderen Ehrenamtlichen), sehr bereichernd und auch lehrreich ist und der Kontakt mit vielen Kulturen ist ebenfalls förderlich. Ohne die 2. HeimArt usw. würde mir super viel fehlen. Ich bin glücklich bei euch gelandet zu sein, so akzeptiert zu werden und ich darf dabei sein. DANKE dafür!!!

Ladenfrühstück

Eigentlich ist das Ladenfrühstück unsere älteste und vor allem auch eine sehr liebgegewordene Tradition. Normalerweise treffen sich an jedem letzten Sonntag im Monat Mitarbeiter, Kunden, Freunde, Freunde von Freunden in der 2.HeimArt und frühstücken miteinander. Dazu bringt jeder etwas mit und alle teilen alles mit allen. Für Brötchen und Kaffee sorgt CASPO. Neben dem immer netten Beisammensein, dem gemeinsamen Austausch und dem guten und zumeist abwechslungsreichen Essen gibt es auch noch die sogenannten „Einzwei Gedanken zum Weiterdenken“. Eine kleine Geschichte, die zum Nachdenken oder zum weiteren Gespräch anregt, wird vorgelesen, ehe man sich ans gemeinsame Aufräumen macht und sich in den weiteren Sonntag verabschiedet. Auch dieses nette Angebot wartet auf ein „Revival“ zu einem Zeitpunkt, an dem nicht mehr so viele Corona-Regeln zu beachten sind.



Dienstbesprechungen

Nach einer fast eineinhalbjährigen Dienstbesprechungspause aufgrund der bestehenden Coronaverordnungen konnten wir uns ab Juli endlich wieder in Präsenz treffen. Das war eine Freude! Etliche Mitarbeitende, vor allem diejenigen, die während der Pandemiezeit dazu gekommen waren, hatten sich noch nie gesehen. So ein Forum ist wirklich wichtig, um Dienstpläne zu besprechen

und gemeinsame Überlegungen zur besseren Ablauforganisation anzustrengen. Und man braucht auch mal ein Forum, in dem man mal seinen Unmut loswerden kann. Aber das wichtigste: Man braucht einen Ort, wo sich alle Mitarbeitenden auch mal gemeinsam treffen.

Ladengeburtstag

Nun ja – was soll man sagen ... Im Mai ist unser Ladengeburtstag – 11 Jahre waren dieses Jahr zu feiern. Zu dem Zeitpunkt freuten wir uns immerhin darüber, dass wir den Laden wieder täglich öffnen durften. So konnte es zumindest unsere traditionelle Rabattaktion für die Kund*innen geben. Auf ein Fest mit den Mitarbeitenden mussten wir immer noch verzichten. Vielleicht wird es ja im nächsten Jahr endlich mal wieder was ...

Thanksgiving

Auch so eine liebgegewordene Tradition ist ja unsere Thanksgivingfeier, die wir jährlich statt einer Weihnachtsfeier ausrichten. Eigentlich mögen wir auch Weihnachten ganz gerne, aber wir fanden schon vor Jahren, dass in der Weihnachtszeit ohnehin immer so viel los ist. Da haben wir uns überlegt, dass doch der Termin an Thanksgiving eine ganz gute Möglichkeit ist, um aufs Jahr zurückzublicken und „Dankeschön“ zu sagen. Eigentlich wollten wir uns in 2021 wieder „in echt“ treffen. Es war auch schon alles organisiert, die Einladungen waren draußen, das Essen bestellt – als dann aber die Coronainzidenzen doch wieder stark anstiegen, blieb uns nichts anderes übrig, als die Veranstaltung kurzfristig abzusagen. So hoffen wir wieder einmal aufs nächste Jahr ...



CASPO BEDEUTET FÜR MICH JEDE WOCHE ERNEUT EINE

Kunterbunte

VIELFÄLTIGE ERFAHRUNG IM UMGANG MIT MENSCHEN

– Birgit Hagen

KultuRarBEit

& VERANSTALTUNGEN BEI CASPO E. V.

Antikbuchladen „Abgestaubt“

Der Antikbuchladen „Abgestaubt“ erfreute sich auch 2021 großer Beliebtheit. Wir freuen uns sehr, dass doch immer noch so viel gelesen wird. Vielleicht haben ja auch einige Mitmenschen während des Lockdowns das Lesen neu für sich entdeckt. Schön, dass unsere Kund*innen das Angebot unseres Schaufensterverkaufes gerne in Anspruch nahmen. Immerhin wurden auch im letzten Jahr wieder für knapp 10.000 € Bücher verkauft. Im Schnitt kostet ein Buch 2,00 € – also fanden etwa 5.000 Bücher einen neuen Besitzer. Schön, dass zu unseren „Bücherfreunden“ auch etliche Kinder und Jugendliche zählten, die regelmäßig in unserer Kinderbuchabteilung stöberten.

Papiergeflüster

Die monatlichen Vorleseveranstaltungen für Erwachsene – unser „Papiergeflüster“ – konnten in 2021 leider noch nicht wieder stattfinden. Die ständig wechselnden Corona-Vorschriften machten ein konkretes Planen zu mühsam. Trotzdem – wir hoffen, dass bald wieder mehr möglich und planbar ist. Genügend Ideen hätten wir ...



Bücher und Bücherwürmer

– Jochen Zoellner

Papiergeflüster Für uns Buchsucher war 2021 (nach dem bis Anfang März währenden Lockdown ...) fast ein normales Jahr.

Im kühlen Keller ohne Publikumsverkehr durften meine Frau Ingrid und ich auch mal ohne die atemhemmende Maske die von Ihnen abgegebenen Bücher ordnen. Und oben in unserer Second-Hand-Buchhandlung „Abgestaubt“ sorgten Margot und Stefan für ein so abwechslungsreiches Angebot, dass der Umsatz sogar immer weiter zunahm. Die Corona-Isolierung schaffte Nachfrage, offenbar besonders bei sogenannten „Herz-Schmerz-Werken“. Sehnsucht nach der heilen Welt – wenigstens im Buch ...

Was passiert in einem Bücherkeller?

Am Donnerstag um 9.30 Uhr werden wir von den Kolleg*innen herzlich begrüßt, mit den neuesten Caspo-Nachrichten versorgt und vorgewarnt, was da unten alles für uns läge ...

In der Tat haben am Montag fleißige Schleppler diverse Kisten und Tüten die steile Treppe hinabbefördert. Misstrauisch darf man schon mal bei Kartons mit der Aufschrift „Für Straße!“ werden: Diese Schwarzen sind wohl – als sogar dort unverkäuflich – vom Flohmarkt hierher gewandert. Manche Werke scheinen beim Lesen und Einschlafen in der Badewanne untergegangen zu sein, so wellig sind sie. Es wäre schon besser, wenn wir nur Bücher erhalten würden, die man selbst noch anfassen möchte ...

Aber es ist ja gut gemeint. Und man scheut sich eben, schön Gebundenes einfach wegzuworfen. Das tun auch wir nicht:



Seit November 2021 gibt es ja zum Glück wieder einen Tausch-Bücherschrank im neu erstehenden Altwarmbüchener Zentrum, den wir gern für Sie mit bei Caspo überzähligen Büchern bestücken. Im Moment steht dieser noch vor der Katholischen Kirche, wird aber in absehbarer Zeit voraussichtlich in Richtung Eisdiele umziehen.

Zu spezielle Fachbücher verkaufen wir im Internet. Alle großen und kleinen Wälzer, die wir für unverkäuflich halten, türmen wir feinsäuberlich in Kisten. Diese Bücher werden noch einmal von zwei speziellen Büchersuchern durchgesehen, bevor sie in den Recycling-Container wandern. Mögen sie zu neuen Bänden werden!

Alles andere wird traditionell niedrig bepreist, besonders die Kinderbücher, von denen wir hoffen, dass sie manche Kleinen vom Daddelgerät weglocken.

Ein bisschen Zensur betreiben wir auch: Was die pure Gewalt enthält, möchten wir lieber nicht bei Caspo verkaufen.

Aber ansonsten stauben wir alles liebevoll ab, bringen es zu den anderen Bücherwürmern nach oben oder ordnen es ins große



Buchlager im Keller ein. Wenn Sie etwas suchen, fragen Sie ruhig nach: Vielleicht findet es sich unten in unseren „unendlichen Bücherhallen“ (Denis Scheck).

Meist haben wir den Berg – inkl. anregender Kaffeepause – bis mittags bewältigt. Aber natürlich benötigen manche Fundstücke länger, weil sie Fragen aufwerfen, z. B. der Paris-Reiseführer mit der Widmung „Danke für die schöne Nacht!“... Dazu passt der Anmachspruch aus einem Ratgeber: „Darf ich mich in Ihren Lidschatten setzen?“

So geht es los ... Wie schön gerade die alten Folianten mit ihren gemalten Bildern sind! Warum liegen nur diverse Familienfotos darin? Hatten die kein Album? Hat das Internet die herrlichen Landschafts-Bildbände verdrängt oder kauft die noch jemand? Wieviel Ghostwriter*innen stecken eigentlich hinter dieser Nora Roberts? Was man alles kochen kann! Und: Haben diese Abnehm-Ratgeber wirklich die Pfunde purzeln lassen? Darüber gilt es intensiv zu sinnieren. Wir haben die Zeit dazu.

**„BLEIBEN SIE
GESUND UND
LESEFREUDIG!“**

– Jochen Zoellner



Bastelwerkstatt

Nach unserer Winterwerkstatt in 2019 stand eigentlich bereits der Termin für unsere Frühlingswerksatt. Alles war geplant – und dann kam der Lockdown. Weder im Frühling noch im Herbst noch im Winter konnten wir zusammen basteln. Stattdessen gab es dann Caspos kreativen Adventskalender. 24 Personen fanden sich, die jeweils einen Tag vom 1. Dezember bis

zum 24. Dezember zugeteilt bekamen, und bastelten jeweils 24 gleiche Kleinigkeiten. Schließlich bekam jede der 24 Teilnehmerinnen einen Adventskalender – und einer war für die 2.HeimArt bestimmt. Die Kundinnen durften nach Ihrem Einkauf 1x würfeln – die erste Kundin, die eine sechs würfelte, erhielt dann das Adventskalenderpäckchen des Tages.

SO BLEIBEN WIR

munter

**UND BEREIT, FÜR SIE
NOCH GANZ VIELE
BÜCHERSCHÄTZE ZU
HEBEN!**

– Jochen Zoellner

INTEGRATIONS- BERATUNGSSTELLE

GratA

Unsere Integrationsberatungsstelle GRATA ist räumlich und vom Ablauf her in die anderen Projekte des Vereins Caspo, speziell in das Soziale Kaufhaus 2.HeimArt, integriert. Sie wird zu 90% vom Land Niedersachsen im Rahmen einer Projektförderung finanziert, 10% der Kosten tragen wir selbst. Gerne kann man sich mit einmaligen oder regelmäßigen Spenden an der Finanzierung beteiligen. Das Problem an Projektfinanzierungen ist, dass diese immer nur für ein Jahr greifen – es müssen Folgeanträge gestellt werden, die aber oft erst später und dann rückwirkend bewilligt werden, so dass wir den zu erwartenden Betrag vorfinanzieren müssen.

Bei GRATA waren im Jahr 2021 die Sozialwissenschaftlerin Christina Deli (0,75 Stelle), die ab Juni vertretungsweise von der Sozialwissenschaftlerin Şenay Cetin (0,75 Stelle) abgelöst wurde, sowie die Sozialarbeiterin Claudia Krüger (0,75 Stelle) und Katja Jelinek (0,25 Stelle) beschäftigt. Christina, Claudia und Şenay teilten sich die Beratungsarbeit, während Katja überwiegend für die niedrigschwellige Kontaktarbeit sowie für die konzeptionelle Fortschreibung des Projektes und dessen Organisation und Koordination zuständig war.



An dieser Stelle möchten wir unsere neue Kollegin Şenay vorstellen, bevor sie dann über die Arbeit von GRATA im vergangenen Jahr berichtet.

ŞENAY IM INTERVIEW MIT KATJA:

Katja

Wer bist du und was macht dich aus?

Şenay

Ich bin Şenay, 30 Jahre alt und habe den Weg zu Caspo gefunden, nachdem ich letztes Jahr im März meinen Master in Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen abgeschlossen habe. Was mich ausmacht, ist meine aufgeschlossene, empathische Art. Mir wird nachgesagt, dass ich eine gute ZuhörerIn bin und mich gut in Andere einfühlen kann. Meinen Mitmenschen mit viel Verständnis zu begegnen und ein konstruktives Miteinander zu finden, ist mir sehr wichtig. Dabei finde ich es immer spannend, neue Perspektiven von Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund als meinem kennenzulernen.

Katja

Hast Du Hobbys, Leidenschaften, Dinge, die Du gerne machst?

Şenay

Meine größte Leidenschaft ist das Tanzen. Besonders liebe ich die lateinamerikanischen Tänze Salsa und Bachata, probiere aber auch gerne neue Stilrichtungen aus. Es fasziniert mich, neue Regionen zu erkunden, Fremdsprachen zu lernen und mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Daher habe ich mittlerweile einige Auslandsaufenthalte hinter mir und reise nach wie vor gerne, vor allem in spanisch- und portugiesischsprachige Länder. Außerdem lese ich gerne Biografien und Bücher zu psychologischen Themen.

Katja

Wie bist du eigentlich auf uns und die Beratungsstelle gekommen?

Şenay schreibt ...

Şenay

Auf Grata bin ich durch meine Freundin Christina, die die Beratungsstelle 2016 mit aufgebaut hat, gekommen. Wir haben zusammen in Fulda Sozialwissenschaften studiert und trotz der Distanzen nach dem Studium immer den Kontakt gehalten. Nachdem sie mich gefragt hatte, ob ich sie in ihrer Elternzeit vertreten wolle, habe ich nicht lange gezögert. Da ich mich im Studium und praktischen Tätigkeiten intensiv mit dem Thema Fluchtmigration auseinandergesetzt hatte, passte dir Arbeit bei Grata sehr gut zu meinen Vorstellungen.

Katja

Was magst du besonders gern an deiner Arbeit?

Şenay

An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass ich meine Klient*innen in ihrem Tun stärken und ihnen als Ansprechpartnerin die Sorge vor größeren oder auch kleineren Problemen und Fragestellungen nehmen kann. Denn für viele Nichtmuttersprachler*innen stellt das deutsche Behördensystem eine besonders große Herausforderung dar. Einige Klient*innen begleite ich nun seit Beginn meiner Arbeit bei Grata und es ist schön, die Fortschritte und Erfolge miterleben zu können.

Katja

Gibt es besondere Herausforderungen?

Şenay

Bei vielen Behörden braucht man einen langen Atem. Es kommt nicht selten vor, dass E-Mails ignoriert werden oder die Bearbeitungsdauer von Anträgen unverhältnismäßig lange ist. Dies führt mitunter dazu, dass Klient*innen schnell in finanzielle Notlagen geraten oder auch verzweifeln, da sie keine Rückmeldung in wichtigen Angelegenheiten, wie beispielsweise in ihrem Asylverfahren oder bei finanziellen Themen, bekommen. Auf diesen Umstand haben wir in der Beratungsstelle nur begrenzt Einfluss. Dennoch zeigt sich, dass sich unsere Arbeit oft auszahlt, um Rückmeldungen und Entscheidungen zu beschleunigen. In jedem Fall sind hier viel Geduld und Hartnäckigkeit gefragt.

Katja schreibt ...



Katja

Gibt es Sachen, die dich in/ an der Arbeit überrascht haben?

Şenay

Bevor ich zu Grata gekommen bin, hätte ich mir nie ausgemalt, wie schwergängig einige Prozesse bei Behörden ablaufen. Auch wenn ich bereits vorher wusste, dass es Geflüchtete aufgrund rechtlicher Barrieren schwer in Deutschland haben, war mir das Ausmaß dessen nicht bewusst. Besonders Menschen mit Aufenthaltsgestattung und Duldung müssen mit zahlreichen Einschränkungen kämpfen, sei es bei der Arbeitsaufnahme, bei ihren Sozialleistungen (die unter dem ALGII-Satz liegen!) und auch bei einem gewünschten Wohnortwechsel.

Katja

Was wünschst du dir für Grata und für deine Klient*innen für die Zukunft?

Şenay

Für die Weiterfinanzierung der Beratungsstelle muss jedes Jahr ein neuer Antrag beim Land Niedersachsen eingereicht werden. Dies betrifft alle Migrationsberatungsstellen in Deutschland. Ich wünsche mir sehr, dass die Politik anerkennt, dass unsere Arbeit nicht nur temporär einen hohen Stellenwert hat und die Finanzierung auf ein solides Fundament stellt. Außerdem stellen wir fest, dass unser Klient*innenkreis stetig wächst und auch die Aufgabenfelder in den letzten Jahren komplexer geworden sind. Daher erhoffe ich mir, dass wir unser Stundenkontingent aufstocken und uns personell breiter aufstellen können. Für meine Klient*innen wünsche ich mir, dass sie trotz aller Hürden genau das beruflich und privat umsetzen können, was sie sich erhoffen. Ich wünsche mir, dass sie sich zunehmend gestärkt fühlen, eigenständig Herausforderungen zu meistern und sich als Teil dieser Gesellschaft willkommen fühlen. Damit dies gelingen kann, müssen jedoch diskriminierende Einschränkungen (insbesondere im Asylsystem) abgebaut, Unterstützungssysteme ausgebaut und Bearbeitungswege kurzgehalten werden. Denn Integration ist keine Einbahnstraße.

DIE ARBEIT IN DER BERATUNGSSTELLE

– Şenay Cetin

Das sechste Jahr bei GRATA ist vergangen und wir blicken auf eine ereignisreiche Zeit zurück. Neben den anhaltenden Herausforderungen der Corona-Pandemie kamen mit den Themen Aufenthaltsverfestigung und strafrechtliche Verfahren neue Arbeitsschwerpunkte in unserer Beratungspraxis hinzu. Zur Mitte des Jahres erfolgte der personelle Wechsel mit Şenay als zweijährige Elternzeitvertretung für Christina. Wenig später mussten wir uns jedoch um die Weiterfinanzierung unserer Stellen sorgen, da Mittelkürzungen im Bereich der Migrationsberatung für das Jahr 2022 angekündigt wurden. Im Folgenden geben wir einen Überblick zu grundlegenden Strukturen und Ereignissen in 2021.

Wie in den Jahren zuvor bildeten Iraker und Syrer die größte Gruppe unseres Klient*innenkreises. Allerdings nutzten auch einige Personen anderer Nationalitäten das Beratungsangebot. Viele von ihnen leben seit über sechs Jahren in Deutschland und haben eine Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen.

*Die Mehrzahl unserer Klient*innen wurde von uns schon über Jahre beraten. Selbst nach einem Wegzug aus Isernhagen kommen diese Menschen meist weiterhin zu uns, da bereits ein Vertrauensverhältnis entstanden ist.*

Sie empfehlen uns zudem ihren Freunden und Bekannten sowie ihren Verwandten weiter, sodass eine Vielzahl an Klein-/Kernfamilien aus mehreren größeren Familienkreisen von uns beraten wird.

Die Einschränkungen durch Corona betrafen auch in 2021 vor allem die Schließung von Behörden für den Publikumsverkehr. Konnten die Klient*innen zuvor viele Angelegenheiten selbstständig im persönli-

chen Kontakt zu den Sachbearbeiter*innen erledigen, waren sie nun verstärkt auf die Unterstützung unserer Beratungsstelle angewiesen. Die oft sehr komplizierten Abläufe setzten teils technisches Equipment und (Sprach-)Kenntnisse voraus, die den Klient*innen nicht zur Verfügung standen. Vor der Pandemie konnte man z. B. mit seinen Originalunterlagen zur Ausländerbehörde oder dem Ordnungsamt gehen und seine Angelegenheiten im direkten Gespräch klären. Inzwischen ist es üblich, Unterlagen und Anträge auszudrucken und einzuscannen, um sie anschließend zu den Behörden zu schicken. Erschwerend kamen lange Bearbeitungszeiten und fehlende Rückmeldungen, u.a. infolge von krankheitsbedingten Ausfällen in den Behörden, hinzu.

Glücklicherweise mussten wir die Beratungsstelle trotz neuer Virusvariante nicht schließen. Denn telefonische und digitale Beratungen lassen sich bei einigen Themen, wie zum Beispiel bei Fragen zur Einbürgerung, zumeist gut durchführen. Handelt es sich jedoch um mehrseitige Antragsformulare, gestaltet sich die Beratungspraxis als deutlich herausfordernder.

Wie auch in den Jahren zuvor kamen unsere Klient*innen in 2021 mit sehr unterschiedlichen Anliegen zu uns. So unterstützen wir u.a. bei Anträgen auf Erteilung und Verlängerung einer Aufenthaltserlaubnis, sozialrechtlichen Belange im Zusammenhang mit ALGII und Asylbewerberleistungen, Bewerbungsschreiben, der Beantragung von Pflegeleistungen und berieten bei Fragen zur Einbürgerung.

Wir stellen fest, dass Beratungen zu aufenthaltsverfestigenden Themen einen großen Teil unserer Beratungstätigkeiten im vergangenen Jahr ausmachten.

NACH JEDEM
GESPRÄCH BEI
GRATA GEHE ICH
MIT EINEM
GEFÜHL VON
Leichtigkeit
NACH HAUSE.

– Grata Klientin

Da viele Klient*innen bereits seit sechs Jahren in Deutschland leben, erfüllten einige von ihnen die Voraussetzungen für die sogenannte Niederlassungserlaubnis, einem unbefristeten Aufenthaltstitel. Vor allem in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 nahmen auch die Beratungen in Bezug auf eine Einbürgerung zu, da viele unserer Klient*innen bereits in den Jahren 2015/16

Neben diesen fortschrittlichen Entwicklungen gab es jedoch auch problematische Fälle zu bearbeiten. So gab es einige Klient*innen, die sich mit einem strafrechtlichen Verfahren wegen angeblichen Sozialbetrugs an uns wandten. Hierfür reichte u.a. bereits aus, dass sie dem Jobcenter eine Arbeitsaufnahme verspätet mitteilten. Die Beratungen in diesem Kontext waren sehr zeitintensiv und umfassten mehrere rechtsanwaltliche Beratungen. Es mussten umfangreiche Berichte verfasst und sehr viel mit dem Jobcenter kommuniziert werden. Da es sich in einem Fall tatsächlich um einen Fehler der Behörde handelte, war es besonders ärgerlich, dass infolgedessen die Beantragung der Einbürgerung ausgesetzt wurde. Umso erfreulicher ist es, dass der entsprechende Klient nach Einstellung des Verfahrens seine Einbürgerungsurkunde abholen konnte.

Hinsichtlich der Finanzierung unserer Beratungsstelle waren wir sehr besorgt, als im Spätsommer Kürzungen im Bereich der Migrationsberatung angekündigt wurden. Damit war eine Weiterfinanzierung unserer Stellen noch unsicherer, als

sie sich ohnehin schon immer zum Ende des Jahres gestalten. In dieser Zeit formierte sich eine sehr enge Zusammenarbeit und ein Austausch mit dem Landesflüchtlingsrat und etlichen anderen Migrationsberatungsstellen in Niedersachsen. Wir leisteten Öffentlichkeitsarbeit, indem wir an einer organisierten Protestaktion vorm Landtagsgebäude teilnahmen und unser Anliegen an Lokalpolitiker*innen weiterleiteten. Glücklicherweise konnten die geplanten Kürzungen abgewendet werden. Dennoch sind unsere Forderungen sehr viel weitreichender, denn für den Bereich der Migrationsberatung halten wir eine Aufstockung der Mittel und langfristige Finanzierung für unabdingbar.

nach Deutschland kamen, hier ihre Schulabschlüsse gemacht und oftmals sogar ein Studium aufgenommen haben. Gerade Studierende haben aufgrund besonders großer Integrationsleistungen in der Regel schon früher die Möglichkeit, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen. Auch nach erfolgreicher Teilnahme an einem Integrationskurs verkürzt sich die erforderliche Aufenthaltszeit in Deutschland. Gemeinsam wurde geklärt, ab wann welche Beantragungen möglich und welche Unterlagen hierzu nötig sind. Wir freuen uns, unsere Klient*innen auch weiterhin in diesem Prozess unterstützen zu können.



**„ES IST EIN GUTES GEFÜHL,
DIESEN MENSCHEN
WIRKLICH HELFEN ZU
KÖNNEN.“**

– Hans Christoph



**HANS CHRISTOPH IN
EINEM GRATA GESPRÄCH.**



SENIORENARBEIT

BEI CASPO E. V.

Außerhalb der Lockdownzeiten war das Soziale Kaufhaus „2.HeimArt“ auch im vergangenen Jahr ein beliebter Treffpunkt für ältere Menschen, was auch dadurch begünstigt wird, dass das Ladengeschäft in einer Wohngegend liegt, in der sich u.a. explizit Seniorenwohnungen befinden. Normalerweise spielt auch die Begegnungsstätte mit ihren Veranstaltungen, die sich in direkter Nachbarschaft befindet, eine große Rolle – allerdings sind auch hier im vergangenen Jahr die allermeisten Veranstaltungen coronabedingt ausgefallen.

Wir möchten generell ein offenes Ohr für jeden Kunden haben. Gerade ältere Menschen nutzten dieses Angebot, so dass sich

neben den „normalen Einkäufern“ ein fester Kreis von Menschen gebildet hat, dessen Hauptanliegen es ist, mit einem Mitarbeiter zu reden und Neuigkeiten über die Entwicklung im Ort o.ä. zu erfahren. Gerade für diese Menschen, die häufig auch allein leben, war und ist der Lockdown eine wirklich schwierige Situation. Kontakte, die sich mittlerweile über Jahre etabliert und zum festen Tages- oder Wochenablauf dazugehörten, konnten auf einmal nicht mehr stattfinden. Einige dieser „Stammgäste“ besuchten wir kurzfristig zu Hause bzw. an der Haustür, um wenigstens einmal nach dem Rechten zu schauen, andere traf man im Ort und man konnte auf diese Weise wenigstens einige Kontakte halten.



BRUTZELKLUB – MITTAGSTISCH FÜR SENIOREN

Schon seit 2015 gibt es eine Gruppe von Menschen, zumeist Seniorinnen, aus Altwarmbüchen, die regelmäßig gemeinsam kochen. Das Projekt „Seniorenmittagstisch“ wurde ins Leben gerufen, damals noch in Zusammenarbeit mit Ralf Henneberg, dem Seniorenbeauftragten der Gemeinde Isernhagen. Inzwischen hat Caspo e.V. hier die Regie übernommen. Normalerweise trifft sich an jedem letzten Freitag im Monat eine Gruppe von etwa 20 Menschen, um gemeinsam zu kochen und zu essen. Bei jedem Treffen findet sich zunächst das Vorbereitungsteam ein, um zu schälen, zu schnippeln, zu braten, zu kochen und abzuschmecken, damit dann normalerweise pünktlich um zwölf ein leckeres Essen auf dem Tisch steht. Ein weiteres Team kümmert sich ums Decken und Dekorieren der Tische. Bis August lag der Brutzelklub quasi „auf Eis“ und viele leckere Gerichte war-

teten darauf, endlich gekocht zu werden. Dafür gab es einen monatlichen „Brutzelbrief“ mit Rezepten und Informationen, der von unseren Ehrenamtlichen persönlich bei den Teilnehmerinnen des Brutzelklubs vorbeigebracht wurde. Wir freuten uns so sehr, dass wir uns dann ab August wieder persönlich treffen konnten. Die Gespräche und Kontaktmöglichkeiten, die sich beim Kochen und Essen ganz automatisch ergeben und oftmals ja noch viel wichtiger als das Essen an sich sind, hatten wirklich gefehlt. Eine ganz besondere Freude für viele war es auch, dass wir dank unseres Seniorenbeauftragten Ralf Henneberg nun wieder „unsere“ Begegnungsstätte in Altwarmbüchen nutzen konnten. Wir haben uns aber dennoch gefreut, dass wir zuvor eine Unterkunft im Familienzentrum St. Margarethen gefunden hatten – vielen Dank nochmal für die schöne Zeit!



Der interaktive Brutzelbrief

– Elke Conrad

„Ach, mir fehlen die Treffen beim Brutzelklub so sehr – hoffentlich kann's bald wieder losgehen.“ So und ähnlich hörte ich immer wieder die Klagen der Seniorinnen, wenn ich die eine oder andere beim Einkaufen traf oder angerufen wurde. Alle vermissten das gemeinsame Kochen, Essen und Plaudern. Es gab nur einen Lichtblick, unseren monatlichen Brutzelbrief! Da gab es nicht nur die neusten Nachrichten, Katja fügte Rezepte zum schnellen Nachkochen und eine passende Geschichte dazu. Und auch aus dem Laden-Team gab es Mitmacher: Laura faltete bunte Schmetterlinge, zum Welttag des Buches gab es was zum Lesen und die fleißigen Ehrenamtlichen aus dem Laden brachten treu jeden Monat die Briefe zu den Seniorinnen. Es gab auch „interaktive“ Briefe, bei denen die Seniorinnen zum Mitmachen angeregt wurden. Wir fragten zum Beispiel nach „Essgeschichten“ aus der Kindheit und erhielten auch einige Antworten darauf. Hier ein Beispiel:

Der verhasste Grießbrei

Bei uns zuhause gab es – zum Glück nicht soooo oft – Grießbrei: sämig gekocht mit allen möglichen und unmöglichen Beilagen. Ich mochte das breiige und eher schleimige Gericht absolut nicht. Also war Einfallsreichtum gefragt, denn meine Eltern bestanden darauf: „Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt“. Also, große Portionen in den Mund geschaufelt und in den Backen geparkt und dann war Kreativität gefragt! Mit vollem Mund murmeln: „Oh, nun muss ich schnell mal auf die Toilette“ oder: „Ach du meine Güte, nun hab ich meinen Ranzen draußen vergessen“ oder: „Oh, nun hab ich vergessen, meine Hausschuhe anzuziehen“ und husch, husch nach draußen und schnell den ekligen Brei irgendwo hingespuckt. Ob die Mama das durchschaut hat? Zumindest hat sie lächelnd über die vielen Ausflüge bei Tisch hinweggesehen.



HELGAS GESCHICHTE

Wenn man die Geschichte so liest, läuft doch gleich ein Film von der kleinen Helga vor dem inneren Auge ab, oder? Jedenfalls hielten wir auch hier Kontakt und die Freude war riesengroß, als wir endlich wieder kochen konnten.

Das erste Treffen sollte jedoch nicht ohne Startschwierigkeit ablaufen:

Der Start in der Begegnungsstätte gestaltete sich allerdings zunächst etwas schwierig. Erst funzte der Herd nicht und der Haustechniker musste helfen. Dann stellten wir fest, dass der neue Herd ein Induktionsherd ist und wir natürlich keine passenden Töpfe hatten. Also wurden schnell noch welche bei real besorgt. Wir waren selbst erstaunt, dass Schmorkohl und Kartoffeln nur mit wenigen Minuten Verzögerung auf dem Tisch standen. Caspos Brutzelklub – schön war's. Und lecker.

NACH EINER LaadAngen CORONAPAUSE KONNTEN WIR ENDLICH WIEDER ZUSAMMEN KOCHEN!

– Elke Conrad

Jugendliche

BEI CASPO E. V.

Projekt Verantwortung

In 2021 pausierte das Projekt „Verantwortung“ der IGS Isernhagen coronabedingt immer noch. Im Rahmen dieses Projektes sollen sich Schüler*innen der 7. Klassen eine soziale Einrichtung suchen, in der sie zwei Stunden pro Woche mithelfen. Viele wollen in den Kindergarten oder ins Altersheim, aber auch bei uns melden sich in der Regel recht schnell etliche Schüler und Schülerinnen für dieses Projekt an. Wir freuen uns, wenn es wieder losgeht.

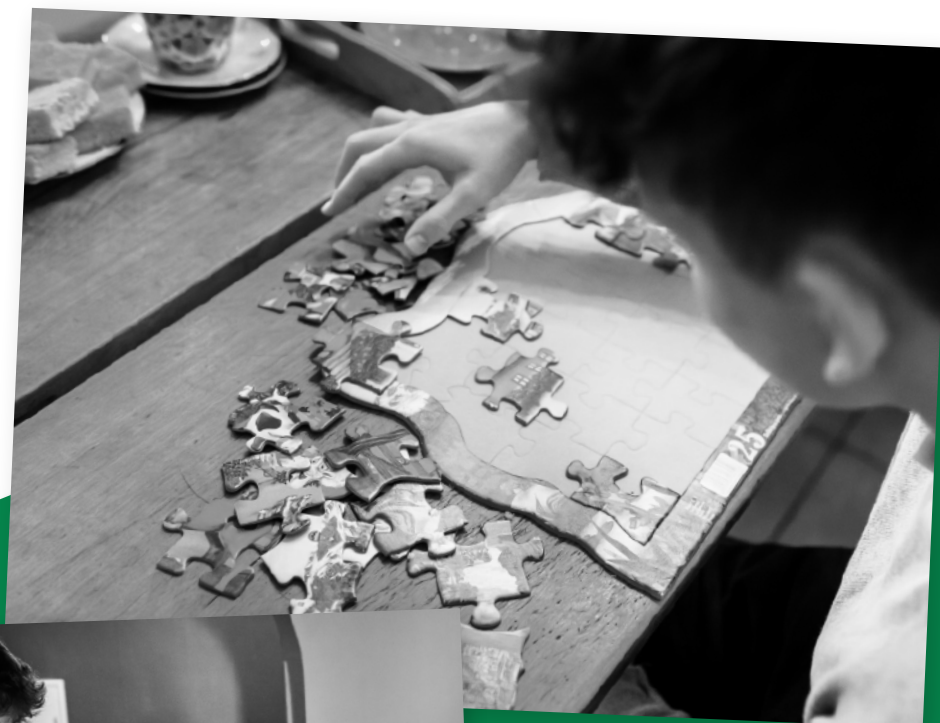
Die Jugendlichen übernehmen bestimmte immer wiederkehrende Aufgaben in eigenen Verantwortungsbereichen, wobei sie eine gewisse Routine für die an sie gestellten Aufgaben entwickeln können. Grundsätzlich werden die Schülerinnen und Schüler ins ganz normale Tagesgeschehen und ins Team integriert. Ihr Einsatz bei uns endete dann auch jeweils mit der gemeinschaftlichen Pause.



Praktikumsplätze, Zukunftstag und Sozialstunden

Schulpraktika und Zukunftstag fielen im vergangenen Jahr coronabedingt leider aus. Trotz der Einschränkungen konnten aber elf Jugendliche, zumeist über die Jugendgerichtshilfe bzw. die Jugendhilfestation Burgwedel vermittelt, insgesamt 127 sogenannte „Sozialstunden“ ableisten. Meist aus Gründen wie „Schuleschwänzen“ oder anderer kleinerer Vergehen wird Jugendlichen

manchmal anstelle von Geldstrafen das Ableisten von Strafstunden in gemeinnützigen Einrichtungen auferlegt. Auch hier ist es uns wichtig, die Jugendlichen bewusst mit in den ganz normalen Ablauf unseres Sozialen Kaufhauses zu integrieren und an soziales, gemeinnütziges und ehrenamtliches Arbeiten heranzuführen.



das Caspojahr

IM MONATSÜBERBLICK

JANUAR 2021

Anja Winkelmann



Sie startete ihren Job bei uns. Wir sind soooo froh! Und – man glaubt es kaum – trotz Lockdown war selbst in ihrer Anfangszeit jede Menge zu tun!

Schaufensterverkauf

Trotz Lockdown musste das Geschäft ja irgendwie weitergehen. Wir nummerierten unsere Schaufenster ebenso wie die dort ausgestellte Ware. Man konnte sich etwas aussuchen, uns eine Email schreiben und bekam dann einen Termin zur kontaktlosen Abholung der Sachen.



Zu verschenken

Zusätzlich zum Schaufensterverkauf stellten wir täglich eine Box mit Kleinigkeiten vor unsere Tür, um unseren großen und kleinen Kunden eine Freude zu machen.

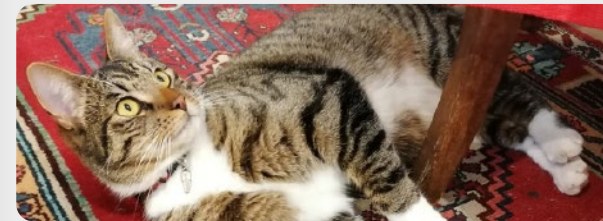


FEBRUAR 2021

Winternothilfe

Obwohl wir ja gerade geschlossen hatten, war unser Lager dennoch gut gefüllt. Alle paar Wochen fuhren Friwi und Katja in die Nordstadt von Hannover, um Schuhe, Bekleidung, manchmal auch Schlafsäcke oder warme Decken zum „Tagestreff Nordbahnhof“ zu bringen. Vieles von dem, was wir hier im Sozialen Kaufhaus 2.HeimArt übrig hatten, wurde dort freudig entgegengenommen und entweder an die Besucher*innen des Treffs verteilt oder von den Sozialarbeiter*innen der Winternothilfe direkt zu den Menschen auf der Straße mitgenommen. Im Februar starteten wir zusätzlich noch eine extra Decken- und Schlafsacksammelaktion.

Besuch von Milo



Milo ist der stadtbekannte Kater von Altwarmbüchen, der es sogar schon bis in die Zeitung gebracht hat. Einen ausführlichen Bericht über den Besuch von Milo gibt es unter „Anekdoten aus dem Laden“.

Jede Menge Masken



Tim Mithöfer, inzwischen Bürgermeister in Isernhagen, schenkte uns unglaublich viele Masken: 15.000 Kinder-OP-Masken, 21.000 OP-Masken für Erwachsene und 8.300 FFP2-Masken. Wir konnten natürlich nicht alle selbst verwenden und verschenkten sie unsererseits weiter. Die Selbsthilfe für Wohnungslose, die Tafel in Isernhagen, zwei Grundschulen, die Christophorus Kirchengemeinde und die Flüchtlingsunterkunft Seestrassé erhielten nun ebenfalls Masken, die sie ebenfalls weiterverschenken. Das ist doch toll! Wir bedanken uns nochmal ganz herzlich bei Tim Mithöfer und bei onlinedeal 24.

Argumentationstraining Rassismus

Einige Mitarbeitende konnten an einer zweitägigen online Fortbildung teilnehmen.

MÄRZ 2021

200 Schlafsäcke für Wohnungslose



Ein kleines bisschen waren wir ja schon am Jam-mern ... nichts kann man machen, alles hat zu, auch unser Soziales Kaufhaus ... aber dann gab es schon wieder eine sehr schöne Spendenaktion. Nach der Maskenaktion erhielten wir nun nochmals von Tim Mithöfer sowie onlinedeal24 eine Spende von 200 Schlafsäcken, die wir an Wohnungslose weitergeben durften. Vielen Dank allen Beteiligten – vor allem auch DANKE an Katja und Friwi für ihren „Einsatz mit Herz“. Sie brachten die Schlafsäcke zum Tagerstreff Nordbahnhof. Durch ihren regelmäßigen Besuch dort sind ihnen die Wohnungslosen bereits richtiggehend ans Herz gewachsen.

Langsam lockert es sich

Ab 8. März durften wir immerhin schonmal unseren Buchladen öffnen – alles andere musste weiterhin im Schaufensterverkauf funktionieren.

APRIL 2021

Click and meet

Ab Ende April konnten wir dann zum sogenannten „click and meet“ in den Rest des Sozialen Kaufhauses einladen. Hierzu konnten immer zwei Kund*innen gleichzeitig einen Einkaufsslot buchen und bei uns stöbern.

Politiker*innenbesuch



Wir bekommen ja gelegentlich Politikerbesuch ... Bereits am 1. April besuchten uns Steffen Krach, Philipp Neessen und Leyla Hatami (SPD) ... wir haben uns angeregt unterhalten und uns sehr über den Besuch gefreut. Auch Marc Wiezoreck und Anja Moch (CDU) durften wir auf unserem blauen Sofa in der 2. HeimArt begrüßen. Wir hatten ein anregendes Gespräch über die aktuelle „Corona-Situation“ und die Auswirkungen auf unser Soziales Kaufhaus, auf unser Klientel und unsere Kund*innen und auch auf die Beratungstätigkeit unserer Integrationsberatungsstelle GRATA. Gut, wenn man sich kommunalpolitisch gut eingebettet weiß. Herzlichen Dank für das Interesse und einige gute Tipps.

Caspo Infoveranstaltung

Einmal jährlich informiert der Vorstand von Caspo alle Interessierten über den Werdegang des Vereins. Vor allem in finanzieller Hinsicht ist dies für die Mitarbeitenden oftmals von großem Interesse. Coronabedingt fand die Infoveranstaltung online statt.



MAI 2021

Endlich

ab Mai konnte man dann wieder ganz normal einkaufen – ohne Termin, ohne Test – nur natürlich mit Maske und Abstand.

JUNI 2021

Stabwechsel bei GRATA



Wir verabschiedeten Christina, die unsere Beratungsstelle für Geflüchtete und Migranten aufbaute, in den Mutterschutz mit anschließender Elternzeit. Sie hat über fünf Jahre bei Caspo e. V. gearbeitet. Wir wünschen ihr ganz viel Freude für den kommenden Lebensabschnitt! Wir freuen uns, dass wir mit Şenay eine tolle Elternzeitvertretung für Christina finden konnten!

JULI 2021

Caspo Infoveranstaltung

Trotz der Coronazeit konnten wir uns über etliche neue Mitarbeitende freuen. Toll, dass ihr den Weg zu uns gefunden habt!

Dienstbesprechung in Präsenz

Juchuh! Wir haben uns wirklich sehr gefreut, uns nach fast eineinhalbjähriger Pause wieder zu einer „echten“ Dienstbesprechung treffen zu können.

AUGUST 2021

Brutzelclub



Endlich konnten wir uns nach laaaaaaanger Corona-Pause wieder mit unserem Brutzelklub treffen. Zur Eingewöhnung gab's erstmal nur Schnittchen und Kaffee, aber ab September starteten wir wieder richtig durch und trafen uns an jedem letzten Freitag im Monat zum Kochen. Wir freuten uns auch sehr, dass wir nun wieder in „unserer“ Begegnungsstätte in Altwarmbüchen kochen durften!

SEPTEMBER 2021

Migrationsberatung

Im September mussten wir den neuen Antrag für GRATA stellen. Wir hofften sehr, auch in 2022 wieder qualifizierte Beratung für Migrant*innen und Geflüchtete anbieten zu können. Das geht jedoch nicht ohne die finanzielle Unterstützung des Landes Niedersachsen. Damit niemand durchs Netz fällt, protestierten wir gemeinsam mit anderen Beratungsstellen und dem Landesflüchtlingsrat gegen die geplanten Kürzungen im Bereich der Migrationsberatung.



OKTOBER 2021

Partnerschaft für Demokratie



Wir als Caspo e.V. wurden in den Begleitausschuss „Partnerschaft für Demokratie Isernhagen“ berufen. Im Oktober fand die konstituierende Sitzung statt.

NOVEMBER 2021

Caspos kreativer Adventskalender

Im Hintergrund wurde an ganz vielen Orten gebastelt und gewerkelt – und dann konnten alle Beteiligten ihren Adventskalender in der 2.HeimArt abholen. Fortan zeigten wir täglich, was sich hinter jedem Türchen verbarg. Kund*innen des Sozialen Kaufhauses hatten täglich die Chance, das Türchen des Tages zu öffnen – vor Ort wurden die Spielregeln erklärt.



DEZEMBER 2021

Hosen für die Grundschule

Vor einiger Zeit erhielten wir eine Mail von Frau Hinzke, der Sekretärin der Grundschule in Altwarmbüchen. Sie fragte an, ob wir im Sozialen Kaufhaus Kinderhosen in den Größen 116-134 hätten. Es gäbe immer mal Kinder, denen „ein Malheur“ passiert sei oder die in der Pause zu tief in eine Pfütze gesprungen seien ... Gerne haben wir ein paar Hosen rausgesucht und diese in der Grundschule abgegeben.

Corona-Maßnahmen

Im Dezember galten wieder strengere Corona-Maßnahmen – man konnte nur noch mit 2G bei uns einkaufen und wir mussten die Impfnachweise und Ausweise unserer Kund*innen kontrollieren. Wir fügten uns in die Gegebenheiten und machten aus der Not eine Tugend – über alte Fotos im Ausweis kann man wunderbar ins Gespräch kommen ...

Bücherschrank



Toll!!! Altwarmbüchen hat wieder einen Bücherschrank. Vertreter und Vertreterinnen von Caspo e.V. (Elke Conrad, Jochen und Ingrid Zoellner, Katja Jelinek), der Bürgerstiftung (Stefan Rautenkranz) und dem Ortsrat Altwarmbüchen (Sabine Wirth (Ortsbürgermeisterin), Ute Wolf und Steffen Knieriemen sowie der katholischen Kirche (Josephine Just) trafen sich kurz vor Weihnachten, um den Bücherschrank am vorübergehenden Standort vor der katholischen Kirche mit Büchern zu bestücken. Pünktlich zu den Feiertagen konnte das fröhliche Büchertauschen und Lesen beginnen. Ortsrat und Bürgerstiftung sind Sponsoren des Bücherschranks und Caspo e.V. kümmert sich um das regelmäßige Einstellen von weiteren Büchern, während der Ortsrat in Kooperation mit der Gemeinde Isernhagen in organisatorischer Hinsicht für den Bücherschrank zuständig ist.

KooperAtions-

PARTNER

Gemeinde Isernhagen – Sozialamt

Wir standen und stehen in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Sozialamtes. Die ehemalige Stelle für Integration wurde inzwischen in das Sozialamt integriert. Egal, ob neu hinzugezogene Geflüchtete ein einmaliges kostenloses „Grundaussstattungspaket“ für den Haushalt benötigen oder ob zumeist jugendliche Klienten „Sozialdienste“ ableisten mussten – wir verständigten uns in der Regel auf dem „kurzen Dienstweg“ und fanden zu gemeinsamen Lösungen.

Gemeinde Isernhagen – Irene Sassenburg-Fröhlich – Integrations- und Gleichstellungsbeauftragte

Regelmäßigen Austausch pflegten wir auch mit Irene Sassenburg-Fröhlich, die uns nicht nur im Rahmen des runden Tisches mit Rat und Tat und mit manch hilfreicher Information zur Seite stand, sondern die man auch bei allen möglichen Fragen rund um das Thema Integration kontaktieren konnte und die immer wieder auch eine Brücke zur Gemeindeverwaltung darstellte.

Danke

Ortsrat

Der Ortsrat zeigte auch im vergangenen Jahr reges Interesse an unserer Arbeit – auch erhielten wir für unsere Vereinsarbeit eine großzügige Spende. Das Thema „Bücherschrank“ beschäftigte uns bereits in 2020 und konnte kurz vor Weihnachten 2021 vorerst zu einem schönen Ende gebracht werden. Bis der endgültige Platz im frisch sanierten Zentrum seinen Platz finden soll, darf er vor der katholischen Kirche in Altwarmbüchen stehen. Gerne bestücken unsere „Bücherwürmer“ den Schrank regelmäßig mit Büchern.

Runder Tisch Integration

Am sogenannten „Runden Tisch“ nahmen wir seit seiner Gründung teil. Hier treffen sich regelmäßig alle Akteure, die in Isernhagen direkten Kontakt mit Geflüchteten haben. Nach einer zwischenzeitlichen „Coronapause“ konnten wir uns ab Sommer bis zum Ende des Jahres wieder „in echt“ treffen, was wir alle als sehr wertvoll empfanden.

Helfernetzwerk

Bereits seit der Gründung des Helfernetzwerkes steht Caspo e.V. und inzwischen vor allem die Beratungsstelle Grata in recht engem Kontakt mit dem Helfernetzwerk bzw. einigen ehrenamtlichen Betreuer*innen. Das Helfernetzwerk ist ebenso wie wir auch Teil des bereits erwähnten „Runden Tisches“. Besonders einige zentrale Themen, die die Flüchtlingssozialarbeit und die Betreuung von Geflüchteten in der und durch die Gemeinde Isernhagen betrafen, ließen uns im vergangenen Jahr enger zusammenrücken, um an gemeinsamen Perspektiven, Strategien und Zielen zu arbeiten.

Politik

Uns ist es wichtig, einen „guten Draht“ zur Kommunalpolitik zu pflegen. Wir freuen uns immer über Politikerbesuch, gemeinsamen Austausch und Gespräche, denn schließlich ist es unser gemeinsames Anliegen, das Leben in unserer Gemeinde schöner und bunter zu gestalten.

Gemeinde Isernhagen – Ralf Henneberg – Seniorenangelegenheiten

Ralf Henneberg von der Stelle für Seniorenangelegenheiten versorgte uns regelmäßig mit Informationen rund um das Thema „Seniorenangelegenheiten“, die wir unseren Teilnehmerinnen vom „Brutzelklub“, aber auch unseren Mitarbeiter*innen gerne weitergaben.

Runder Tisch Integration

Am sogenannten „Runden Tisch“ nahmen wir seit seiner Gründung teil. Hier treffen sich regelmäßig alle Akteure, die in Isernhagen direkten Kontakt mit Geflüchteten haben. Nach einer zwischenzeitlichen „Coronapause“ konnten wir uns ab Sommer bis zum Ende des Jahres wieder „in echt“ treffen, was wir alle als sehr wertvoll empfanden.

Verschiedene Schulen

Obwohl wir bereits Anmeldungen für verschiedene Schulpraktika sowie den Zukunftstag hatten, wurden alle Veranstaltungen im vergangenen Jahr seitens der Schulen abgesagt. Wir hoffen allerdings sehr, dass im kommenden Jahr wieder Kinder aus verschiedenen Schulen die Möglichkeit erhalten, Einblicke in die Arbeit eines Sozialen Kaufhauses zu gewinnen.

IGS – Isernhagen

Im Rahmen des in 2018 gestarteten Projekts „Verantwortung“ betreuten wir bis zum ersten Lockdown eine fünfköpfige Gruppe von Siebtklässlern. Das Projekt ist aber wegen der Coronapandemie zunächst einmal ausgesetzt. Insgesamt hat das Arbeiten mit den Kindern unseren Ladenalltag belebt und manchmal auch herausgefordert und wir freuen uns, dass in 2022 wieder eine neue Gruppe von „Verantwortungskindern“ bei uns sein wird.

Christophoruskirche Altwarmbüchen

Der Christophoruskirche in Altwarmbüchen sind wir seit jeher verbunden. Schon bei der Eröffnung unseres Ladens waren Vertreter der Kirche dabei. Die Legende vom Heiligen Christophorus, dem Namensgeber der Kirche, erzählt, dass er Menschen durch einen reißenden Fluss trug und eines Tages auch Christus persönlich von ihm hinübergetragen wurde. Die Aussage der Legende passt zu uns und unserem Wunsch zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Normalerweise nehmen wir auch gerne an Veranstaltungen wie dem jährlichen Kartoffelmarkt, dem Fest zum Erntedank, mit einem Info- und Verkaufsstand teil – auch dieser musste erneut wegen Corona ausfallen. Dafür freuten wir uns, dass wir der Kirche mit einer Weitergabe unserer „Maskenspende“ helfen konnten.

Bewährungshilfe

Wegen kleinerer Delikte wie z.B. wiederholtes „Schwarzfahren“ werden häufig Geldstrafen oder das Ableisten von Sozialstunden verhängt. Von der Bewährungshilfe Hannover wurden uns in 2021 in diesem Rahmen zwei Personen zugewiesen, die insgesamt 142 Stunden abgeleistet haben.

Senioren- und Pflegestützpunkt Burgdorfer Land

Der Pflegestützpunkt bietet Beratungen rund ums Thema Pflege, Pflegestufe etc. an. Die Sprechstunde findet in der Begegnungsstätte in unmittelbarer Nähe zu unserem Sozialen Kaufhaus statt. Mit Birgit Peters trafen wir uns zu einem Informationsgespräch und vereinbarten, weiterhin in Kontakt zu bleiben.

Selbsthilfe für Wohnungslose

Der Tagestreff Nordbahnhof erhielt im letzten Jahr regelmäßig Kleiderspenden von uns. Die Angebote des Tagestreffs richten sich an Menschen, die wohnungslos sind und teils auf der Straße, teils in Notunterkünften leben. Zwei unserer ehrenamtlichen Kollegen fuhren etwa einmal monatlich zum Nordbahnhof, um dort Bekleidung und manchmal auch Schlafsäcke und Ähnliches abzugeben. Auch Masken und eine große Schlafsackspende für die Winternothilfe konnten wir weitergeben.

Jugendhilfestation Burgwedel

In 2021 haben elf Jugendliche insgesamt 127 sogenannte Sozialstunden bei uns abgearbeitet. In den meisten Fällen gelang es uns recht gut, sie – oftmals noch Schüler – ins Team zu integrieren und für die Arbeit zu motivieren. Wer etwas länger bei uns war, wurde auch mal in das eine oder andere Gespräch verwickelt und durch manchmal sehr offene und herausfordernde Fragen unserer Ehrenamtlichen ein wenig ins Nachdenken gebracht.

Förderer

In 2021 haben uns ganz viele Menschen mit Rat und Tat, aber auch mit Finanzen unterstützt. Abgesehen von unserer Beratungsstelle, deren Kosten zu 90 % vom Land Niedersachsen getragen werden, ist der allergrößte Teil unserer Projektarbeit spendenbasiert. Neben den Einnahmen im Sozialen Kaufhaus werden wir auch in Zukunft weiterhin auf Spenden angewiesen sein.

Außerdem gestaltete die Firma Gobasil unseren Jahresbericht, die Website, Flyer etc. probono für uns, und wir nutzen immer noch gerne die tollen Fotos, die der Fotograf Michael Miklas uns nach einem nahezu kostenlosen Fotoshooting in 2019 zur Verfügung stellte.

**BEI ALLEN
SPENDER*INNEN
BEDANKEN WIR UNS
SEHR HERZLICH.**

Der VerEin

CASPO E. V.

Vereinssitzungen und Vereinstreffen

Unsere Vereinstreffen führten wir überwiegend online durch. Diese Praxis hatte sich inzwischen bewährt, da auf diese Weise auch unsere Vereinsmitglieder von außerhalb teilnehmen konnten. Nur zu unserer Jahreshauptversammlung trafen wir uns in

Präsenz. Neben den offiziellen Tagesordnungspunkten blieb noch genügend Zeit für ein gemeinsames Essen, für Austausch und Gemeinschaft. Insgesamt wird es für die Zukunft notwendig sein, den Rahmen unserer Treffen neu abzustecken.

Vereinsstruktur

Während der Verein bei seiner Gründung aus zehn Personen (allerdings in wechselnder Besetzung) bestand, setzt er sich seit Frühjahr 2017 nur noch aus acht Personen zusammen: Merlind Börner (Schriftführerin) und Garrett Hubing, Anja und Christoph Groth (1. Vorsitzender), Andreas (Kassierer) und Katja Jelinek sowie Antje und Nico Mühlman (2. Vorsitzender) – alle genannten Personen gehören inzwischen auch dem Vorstand an. Wir sind sehr offen für weitere Vereinsmitglieder, die auch die strukturelle und organisatorische Vereinsarbeit mittragen, an den Sitzungen teilnehmen und die

Arbeit weiter mit prägen. Je mehr Leute wir sind, desto bunter und vielfältiger können unsere Projekte werden und desto besser können Verantwortung und Aufgaben aufgeteilt werden.

Nach wie vor lautet unser Credo „Wir sind Caspo“. Jeder ist wichtig, jeder ist willkommen, jeder hat seine Aufgabe, keiner ist wichtiger oder bedeutsamer als der Andere – egal ob mit oder ohne Vereinsmitgliedschaft.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Auch das zweite Coronajahr haben wir insgesamt gut gemeistert. Vor allem die Zeit des Lockdowns hat uns ganz schön erfinderisch gemacht. So haben wir uns eine gute Logistik für den Schaufensterverkauf überlegt und auch für das anschließende „Click and Meet“. Finanziell sind wir gut über die Runden gekommen und dank unserer treuen Kunden, die während des Lockdowns, aber vor allem danach „wie verrückt“ bei uns einkauften, haben wir sogar einen wirklich guten Jahresumsatz erzielt. In finanzieller Hinsicht konnten wir uns somit weiter konsolidieren und haben uns damit eine gewisse Sicherheit für die kommende Zeit schaffen können.

Unsere Arbeit im Sozialen Kaufhaus und in unserer Beratungsstelle Grata ist sehr gut etabliert und in Isernhagen und darüber hinaus bekannt. Schade, dass wir viele unserer sonstigen Projekte und Idee nicht oder nur in sehr minimaler Form umsetzen konnten. Vieles war vor allem deshalb nicht umsetzbar, weil eine längerfristige Planung aufgrund sich ständig ändernder Coronaregeln nicht möglich war. Hier hoffen wir wirklich auf einen baldigen Neustart.

Als Vorstand von Caspo e.V. haben wir uns ganz besonders über unsere hauptamtlich und die vielen, vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden gefreut, die sich gerade in der Krise so für Caspo e.V. eingesetzt und engagiert haben. Toll, dass sogar während dieser Zeit neue, motivierte Leute zum Team hinzukamen. Ebenso haben wir uns über die Kunden und Kundinnen unseres Sozialen Kaufhauses gefreut, die mit uns mitgelitten haben, als wir schließen mussten, sich aber umso mehr mit uns freuten, als wir wieder aufmachen konnten. Toll, dass sich auch alle an die Regeln hielten, Masken trugen oder zeitweilig sogar ihre Ausweise und Impfnachweise für uns bereithielten. Auch mit den Klient*innen von Grata haben wir mitgelitten. Gerade für unsere ausländischen Mitbürger*innen, aber auch für die Senior*innen sind die durch Corona entstandenen Veränderungen nicht leicht.

Seit vielen Jahren gibt es bei uns sogenannte „Dauerbrenner“ – Themen wie Professionalisierung, Finanzierungs- und Spendenkonzepte. All diese Themen sind umfangreich und kompliziert und neben all den anderen alltäglichen



Dingen rund um Caspo e. V. oftmals schwierig unterzubringen. Ein wichtiger Schritt hin zur Professionalisierung war die Einstellung von Anja Winkelmann, die mit ihrer täglichen Anwesenheit im Sozialen Kaufhaus eine wichtige Kontinuität in den Arbeitsalltag bringt und somit auch Freiräume für die geschäftsführenden Tätigkeiten schafft.

Grundsätzlich streben wir eine dauerhafte Förderung unserer Projekte an und arbeiten auch schon länger an der Erschließung derartiger Fördermöglichkeiten. Das gilt auch für das Projekt GRATA: es wäre schön, wenn uns eine Verstetigung der Integra-

tionsberatungsstelle gelingen würde, so dass wir nicht von einer jährlichen Projektfinanzierung abhängig wären.

Nun schauen wir also auf das zweite „Coronajahr“ zurück und stellen fest: Trotz allem konnten wir einiges bewegen und wir sind immer noch gute Dinge. Wir freuen uns über die vielen Menschen, die uns nahe stehen und unsere Arbeit mittragen, die mit Rat und Tat und mit praktischer und finanzieller Unterstützung dabei sind. Mit einiger Spannung schauen wir auf 2022. Werden wir über ein drittes Coronajahr berichten? In jedem Fall wird auch das kommende Jahr wieder ein buntes sein – vielleicht sogar etwas bunter als 2021.



WIR NEHMEN, UM ZU GEBEN!

Evangelische Bank Kassel

IBAN: DE96 5206 0410 0006 6021 34

BIC: GENODEF1EK1

DANKE!

NEHMEN & GEBEN

Was wir gerne geben:

Einkaufsmöglichkeiten für den kleinen Geldbeutel oder für 2. hand-Liebhaber in unserer Sozialen Boutique und unserem Antikbuchladen

Kultur- und generationsübergreifende Begegnung, Gemeinschaft und sinnvolle Beschäftigung

Sozialarbeit und Unterstützung für jugendliche Straftäter / „Schulschwänzer“ in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfestation

Integrationsberatung für ein gutes Ankommen von Geflüchteten und Migranten und ein gutes Miteinander mit schon lange hier Beheimateten

Fairtradeprodukte und Kunsthandwerk zu angemessenen Preisen

Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter, die mit viel Liebe, Leidenschaft und visionärer Energie Caspo e.V. unterstützen

kulturelle Veranstaltungen in unserem Antikbuchladen

viele unterschiedliche Aktionen zur Stärkung der Gemeinschaft (z. B. Mittagstisch für Senioren, Basteln für Kinder und Erwachsene, Teilnahme an Veranstaltungen und Märkten in der Region.)

Was wir gerne nehmen:

Sachspenden – gut erhaltene Kleidung, Hausrat, Geschirr, Kleinstmöbel, Bücher, Spiele nehmen wir gerne an und geben sie kostengünstig weiter.

Zeitspenden – werden Sie Teil unseres bunten und mittlerweile fast 50-köpfigen Teams und engagieren Sie sich für einen guten Zweck. Wir finden für jeden eine passende Aufgabe.

Geldspenden – Caspo e.V. arbeitet spendenbasiert. Unterstützen Sie uns finanziell durch regelmäßige oder einmalige Spenden.

Ab 50 € gibt es selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

**EIN TRAUM, DEN MAN ALLEINE TRÄUMT,
IST NUR EIN TRAUM. EIN TRAUM, DEN
MAN ZUSAMMEN TRÄUMT, WIRD**

Wirklichkeit.

– Yoko Ono

Caspo e. V.

caspo-ev.de

info@caspo-ev.de



Soziales Kaufhaus: 0511 54307261

Grata (Migrationsberatung nach
telefonischer Terminabsprache):

01577 1316690 / 0178 8712481

An der Riehe 33
30916 Isernhagen

Öffnungszeiten des Sozialen Kaufhauses
Mo – Fr. 9:30 – 18:00 / Sa 9:30 – 13:00